

KULTUR - POLITIK - WIRTSCHAFT - WISSENSCHAFT

# Weiß-Blaue RUNDSCHAU

*für Altbayern, Franken und Schwaben*



- Weihnacht 2021
- Krippenbauschule  
Garmisch-Partenkirchen
- Virtuelles Verfassungsfest 2021

*Zum Geschehen in Stadt und Land*

## Der ländliche Raum hat eine Zukunft. Man muss es nur wollen.

Unser Grundgesetz schreibt gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen vor. Doch entspricht das der Realität? Jahrelang war dies nur ein Randthema der großen Politik.



Fritz Lutzenberger

Die ARD-Themenwoche stand in diesem Jahr unter der Überschrift Stadt.Land.Wandel. Darin wurden die Ursachen für die Ungleichgewichte schonungslos aufgezeigt. Die Politik wird jetzt mit einer Entwicklung konfrontiert, die sie selbst bereits vor Jahrzehnten ausgelöst hat. Sie hat versucht, mit den Gebietsreformen auf Gemeinde- und Landkreisebene Strukturen zu straffen und Kosten zu sparen. Diese Ziele wurden nicht erreicht, aber es wurden qualifizierte Arbeitsplätze aus den kleinen Kommunen und Verwaltungen abgezogen. Amtsgericht – weg, Finanzamt – weg,

usw.. Damit wurden die kleinen Gemeinden ausgezehrt und nur die Oberzentren und Metropolen gestärkt.

Politik wird heute meist in Städten für Städter gemacht. Der ländliche Raum ist für viele Städter Exotik. Oben wird entschieden, was für die da unten richtig ist. Da braucht es nicht zu verwundern, dass im ländlichen Raum die Wahlbeteiligung sinkt, die Volksparteien verlieren und die politischen Ränder gestärkt werden.

Die Pandemie hat diese Entwicklung in den letzten Monaten noch verschärft und mittlerweile sind davon auch Großstädte und sogar Boomregionen wie Ingolstadt betroffen. Die Leerstände in den Innenstädten nehmen zu und die Politik versucht mit einer Vielzahl von Fördertöpfen gegenzusteuern. Allerdings sind die Förderrichtlinien meist so kompliziert, dass die personell ausgezehrten Verwaltungen kleiner Kommunen kaum noch in der Lage sind, die Mittel zu beantragen.

Die künftige Bundesregierung plant nach übereinstimmenden Medienberichten eine grundlegende Krankenhausreform. Nach dem abschließenden Papier der Arbeitsgruppe sollen die Häuser künftig nach Leistungsgruppen und Versorgungsstufen eingeteilt werden. Einfließen soll auch die Erreichbarkeit der Kliniken und die demographische Entwicklung.

Obwohl die Pandemie gezeigt hat, wie dringend notwendig die kleinen Krankenhäuser im ländlichen Raum für die Gesundheitsversorgung sind, beginnt derzeit in mehreren Landkreisen in Oberbayern die Diskussion darüber, ob es nicht besser wäre, stattdessen mit einem gewaltigen finanziellen Aufwand einige wenige Zentralkliniken zu errichten.

Auf dem Höhepunkt der Pandemie, auf dem Patienten oft über hunderte Kilometer zu einem aufnahmebereiten Krankenhaus transportiert werden müssen, erkennen die verantwortlichen Politiker hoffentlich den Wert von kommunalen Krankenhäusern für die stationäre Grundversorgung. Zu lange haben bei dieser Frage wirtschaftliche Überlegungen im Vordergrund gestanden.

Unsere Politiker auf Landes-, Bezirks- und kommunaler Ebene sind jetzt parteiübergreifend aufgefordert, ihren Einfluss geltend zu machen, dass nicht hunderttausende Menschen im ländlichen Raum von einer wohnortnahen Krankenhausgrundversorgung abgeschnitten werden, während in der Stadt der Großteil der Notfalltransporte maximal eine Viertelstunde dauert.

Gesundheit ist ein hohes Gut und kein Geschäftsmodell. ■

Fritz Lutzenberger

redaktion.wbr@bayernbund.de

## Termine

Freitag, den 17.12.2021, 15.00 Uhr  
Landesvorstandssitzung  
mit Kreisvorsitzenden

Ort: Aying

Zu allen Terminen erfolgen  
persönliche Einladungen.

**Redaktionsschluss Abgabe  
WBR 1/22:** 6. Februar 2022

Weitere Termine:

1.4.2022, 6.6.2022, 6.8.2022,  
6.10.2022, 1.12.2022

## Liebe Mitglieder des Bayernbundes, liebe Leser der Weiß-Blauen Rundschau!



Sebastian Friesinger

Ein herzliches Grüß Gott in unserer Dezember/Januar-Ausgabe im 64. Jahrgang der Weiß-Blauen Rundschau.

Ein ganz besonderes Jahr neigt sich zu Ende – wohl nicht nur für den Bayernbund allein – und man kann trotzdem mit Fug und Recht behaupten, dass es für uns besonders einzigartig war und ist und so erst wieder in hundert Jahren kommen wird:

Vor hundert Jahren – 1921 – gründeten 35 Mitglieder den bayerischen „Heimat- und Königsbund“, aus dem im Jahre 1967 durch Umbenennung der „Bayernbund“ wurde. Dies alles ist in unserer wunderbaren, im Juni erschienenen Festschrift von den Autoren bestens beschrieben worden und nachzulesen.

Ich möchte es in der letzten Ausgabe dieses Jubiläumsjahres als Landesvorsitzender natürlich nicht versäumen, mich bei all unseren Mitgliedern, den Kreisverbänden und insbesondere bei allen für den Bayernbund aktiven Personen auf's allerherz-

lichste für die Mithilfe und Unterstützung zu bedanken!

Was hatten wir uns doch in der Klausurtagung 2019 alles für tolle Ideen und Aufgabenfelder vorgenommen. Geblieben sind kleine Ansätze und zwei „Corona-geprägte“ Bayernbund-Jahre. Über Veranstaltungen in den Kreisverbänden wollten wir ins Jubiläumsjahr einsteigen und am Schluss blieb die Durchführung von dem „Nötigsten“, den Landesversammlungen und einigen kleinformatigen Aktivitäten soweit sie möglich waren.

Trotzdem wird die Ehrenfahnen-Überreichung durch unseren Ministerpräsidenten und die Segnungen dieser Ehrenfahne mit dem Trachtenlandesverband als Paten in Altötting, mit anschließender Landesversammlung (alles in Corona-bedingter Kürze) in die Geschichte des Bayernbundes eingehen und uns lange in guter Erinnerung bleiben.

Doch die Geschichte ist das eine – die Zukunft das andere. Darum wollen wir im Landesvorstand nach vorne blicken. Wir haben uns entschieden, im Januar/ Februar wiederum in Klausur zu gehen und uns gerade in diesen nicht leichten Zeiten über die Aufgaben der nahen Zukunft Gedanken zu machen. Und Aufgaben gibt es wahrlich genügend.

Beginnen wir mit dem Projekt Heimatkunde an den Grundschulen, das nun gut vorbereitet zwei Jahre in der Warteschleife verbringt. Trachtenjugend, Heimatpfleger und Volksmusikanten stehen mit uns in den Startlöchern.

Dazu die große Aufgabe, wie man den Bayernbund für die Jugend öffnen und so ihr Interesse an der Mitgliedschaft, aber auch für unsere Werte

und Inhalte, für die wir ja alle stehen, gewinnen können. Eine ganz besondere Herausforderung!

Schwerpunkt der Klausurtagung wird ebenfalls unser Projekt „Zukunft unserer Regionen“ sein: Wie und mit welchen Veranstaltungsreihen setze ich hierzu vor Ort Akzente, so dass die Leute vor Ort sich Gedanken machen und sich auch einbringen? Überparteilich und für die „Sache“, denn ohne die Bevölkerung vor Ort gibt es kein Europa der Regionen und auch keine Aktivitäten der Regionen! Es geht um die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen in unseren Regionen; es geht um Bayern, unseren Freistaat mit Zukunft!

Ich freue mich auf diese Aufgaben und hoffe, dass Sie als unsere Mitglieder, Freunde und Gönner auch mit dabei sind und uns dabei unterstützen.

Mit der Aussicht, dass 2022 es besser werden möge, wünsche ich allen Lesern dieser Zeilen viel Erfolg im neuen Jahr, Glück und vor allem Gesundheit! Für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage ein wenig Ruhe und Besinnlichkeit, sodass wir vor allem zueinander finden in unserer immer mehr gespaltenen Gesellschaft sowie in unseren Familien. Durch gegenseitige Rücksichtnahme, Vorsorge für uns selber und auch für die Mitmenschen können wir alle unseren Beitrag leisten. Gehen wir es an – „Alles Gute“!

Sebastian Friesinger  
Bezirksrat, Landesvorsitzender

## Liebe Leserinnen und Leser der Weiß-Blauen Rundschau, liebe Bayernbundler!

„Das wunderbare Zeichen der Krippe, die dem christlichen Volk so sehr am Herzen liegt, weckt immer wieder neu Staunen und Verwunderung. Das Ereignis der Geburt Jesu darzustellen bedeutet, das Geheimnis



Weihbischof Wolfgang Bischof

der Menschwerdung des Sohnes Gottes mit Einfachheit und Freude zu verkünden. Die Krippe ist in der Tat wie ein lebendiges Evangelium, das aus den Seiten der Heiligen Schrift hervortritt. Wenn wir über die Weihnachtsszene nachdenken, sind wir eingeladen, uns geistlich auf den Weg zu machen, uns anziehen zu lassen von der Demut des Einen, der Mensch wurde, um jedem Menschen zu begegnen. Und wir entdecken, dass er uns so sehr liebt, dass er sich mit uns vereint, damit auch wir uns mit ihm vereinen können.“

So beginnt Papst Franziskus das Schreiben „Admirabile signum“ vom

1. Advent 2019.

Ungewöhnlich für ein Papstschreiben befasst sich Franziskus mit der Weihnachtskrippe. Mit sehr innigen Worten unterstreicht der Papst seine Wertschätzung für diese Form der Glaubensvermittlung mit einem eigenen päpstlichen Schreiben.

Auch mich faszinieren Weihnachtskrippen seit Kindesbeinen an.

In den letzten beiden Jahren durfte ich an der Krippenbauschule in Garmisch-Partenkirchen an mehrtägigen Kursen teilnehmen und unter der Anleitung von Martin Königsdorfer mit meinen eigenen Händen meine inneren Bilder von Krippenkulissen umsetzen. Dies waren zutiefst theologische und spirituelle Tage und Stunden. Solche, im wahrsten Sinne, Lichtblicke haben Sie sicher auch schon beim Aufbau der eigenen Krippe zu Hause erlebt.

In dieser Krippenbauzeit hat mich immer wieder ein Lied von Paul Gerhardt begleitet: „Ich steh an deiner Krippen hier“. Mit einem kleinen Augenzwinkern formte ich den Text zu „Ich steh an meiner Krippen hier“ um.

In unserem Gotteslob ist leider nur eine kleine Strophenauswahl des fünfzehnstrophigen Originals abgedruckt.

Anno 2021 treffen diese poetischen Zeilen auf Leserinnen und Leser in bedrängten, pandemischen Zeiten. Passen diese romantisierenden Worte in die diesjährig erneut wirklich „stade“ Zeit?

Dietrich Bonhoeffer hat meinen Blickwinkel dafür etwas geweitet. Bonhoeffer, der den Advent 1943 als Häftling in seiner Zelle durchlebt und dabei auch dieses Lied von Paul Gerhardt meditiert. Von Bonhoeffer ist folgender Briefauszug überliefert: „Außerdem habe ich zum ersten Mal in diesen Tagen das Lied <Ich steh an deiner Krippen hier> für mich entdeckt. Ich hatte mir bisher nicht viel daraus gemacht. Man muss wohl lange allein sein und es meditierend lesen, um es aufnehmen zu können. Es ist in jedem Worte ganz außerordentlich gefüllt und schön. Ein klein wenig mönchisch-mystisch ist es, aber doch gerade nur so viel, wie es berechtigt ist; es gibt eben neben dem Wir doch auch ein Ich und Christus! ...“



Foto: © Robert Kändler Fotoagentur

Zwei Gedanken möchte ich aufgreifen und kurz entfalten.

### 1. Man muss wohl lange allein sein

Alleinsein verändert. Durch die Infektionsschutzmaßnahmen waren und sind viele isoliert und allein. Von einem auf den anderen Tag änderte sich die Lebenssituation. Wir haben deutlich zu spüren bekommen, dass dieses Alleinsein Folgen hat. Und dieses Alleinsein hat bei vielen nicht nur den Blick verändert. Wie wohltuend waren doch schon so kleine Gesten wie Anrufe, Nachbarschaftshilfen, Begegnungen auf Video-Plattformen, Musiker, die vom Balkon musizieren oder auch Online-Gottesdienstformate. Noch vor gar nicht so langer Zeit unvorstellbar waren diese Dinge nun zu akzeptierten Hilfsmitteln geworden. Nehmen wir einiges von diesen Veränderungen mit in die Zukunft. Gemäß dem Motto: Prüft alles und behaltet das Gute!

### 2. Es gibt eben neben dem Wir doch auch ein Ich und Christus!

Auch das Wir kann ohne Ich und ohne Christus nicht existieren. Ich muss mich bewegen, damit ein Wir zustande kommt. Bewegen nicht in Form zusätzlicher Kontaktsituatio-

nen ist hier gemeint. Nein – bewegen im Sinne von etwas bewegen, am gleichen Strang ziehen. Dann können wir auf Christi Beistand hoffen. Ein kleines Mosaiksteinchen kann da Ihre persönliche Entscheidung zur Impfung sein, zu der ich Sie ermutigen möchte. Eine nichtabgedruckte Strophe war mir im Nachklang der Krippenbaukurse besonders nahe:

*„Eins aber, hoff ich, wirst du mir,  
mein Heiland, nicht versagen:  
dass ich dich möge für und für  
in, bei und an mir tragen.  
So lass mich doch dein  
Kripplein sein;  
komm, komm und lege bei mir ein  
dich und all deine Freuden.“*

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen gesegnete und frohmachende Weihnachten! Kommen Sie gesund ins und durchs neue Jahr. Möge das Geheimnis der Geburt unseres Herrn in, bei und an Ihnen geschehen.

Mit Papst Franziskus möchte ich auch enden. Er findet einen gebetsähnlichen Abschluss seines Schreibens, wenn er formuliert: „Liebe Brüder und Schwestern, die Krippe ist ein Teil des schönen und anspruchs-

vollen Prozesses der Glaubensweitergabe. Von Kindheit an erzieht sie uns in jedem Alter dazu, Jesus zu betrachten, die Liebe Gottes zu uns zu spüren; zu fühlen und zu glauben, dass Gott bei uns ist und wir bei ihm und dass dank dieses Kindes, des Sohnes Gottes und der Jungfrau Maria, wir alle Kinder und Geschwister sind. Und zu spüren, dass darin das Glück liegt. In der Schule des heiligen Franziskus wollen wir unsere Herzen dieser einfachen Gnade öffnen; lassen wir zu, dass aus dem Staunen ein demütiges Gebet erwächst: unser „Danke“ an Gott, der alles mit uns teilen wollte, um uns nie allein zu lassen.“

Ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr! ■

Ihr Weihbischof Wolfgang Bischof



Bayern.  
Anders.  
Entdecken.

»ausgesprochen bayerisch«  
Momentaufnahmen bayerischer  
Lebensart aus den 1950er-Jahren

Kalender 2022 mit 53 Kalenderblättern | 20,- €  
Buch Hardcover | S. 148 | 29,90 €

Erhältlich auf [www.allitera.de](http://www.allitera.de) und im Buchhandel!



Allitera Verlag

Buch und  
Kalender 2022  
zum Paketpreis  
von 45,- €

## „Bauet Krippen, aber baut sie nach Eurer Heimat!“

Zum Bildungsangebot des Bezirkes Oberbayern gehören auch die Schulen für Holz und Gestaltung SHG in Garmisch-Partenkirchen. Dieses Bildungszentrum ist in dieser Form einmalig in Deutschland und bietet als Ausbildungszweige die Berufsfachschule für Schreiner und die Berufsfachschule für Holzbildhauer an.

Neben der Meisterschule für Schreiner und der Fachakademie für Raum- und Objektdesign gehört zu den SHG seit 2010 auch eine Krippenbauschule. Geleitet wird die Krippenbauschule von Martin Königsdorfer, der wie er selbst augenzwinkernd sagt, vom Krippenvirus infiziert ist. Bayernbund-Landesvorsitzender Sebastian Friesinger und Redakteur Fritz Lutzenberger haben mit ihm gesprochen.

**Herr Königsdorfer, was hat den Bezirk veranlasst, eine Krippenbauschule zu betreiben?**

In erster Linie handelt es sich beim Krippenbau um ein Kulturgut. Der Bezirk sieht in der Krippenbauschule die Möglichkeit, das „Kulturgut“ Krippenbau aufrecht zu erhalten, alte Techniken weiterleben zu lassen und vor allem mit modernen Techniken und neuen Materialien neu zu beleben. Unter unserem damaligen Schulleiter Herrn Alexander Wanisch und Herrn Altbezirkstagspräsident Franz Jungwirth, die beide auch Freunde der Krippe sind, entstand also 2009 die Idee, die dann 2010 zur Eröffnung kam. Ich möchte hier gerne noch dazu erwähnen, dass die Krippe weit mehr als nur ein Kulturgut ist. Im Grunde stellt die Krippe die Wurzel unseres christlichen Glaubens und gerade in Bayern oder im gesamten Alpenraum

auch die Grundlage unserer Kultur dar. Das Leben war seit jeher an den kirchlichen Festen orientiert. Nicht umsonst bildet der Advent das „Kommen“ – das „Erwarten“ des Herrn. So beginnt auch unser kirchliches Jahr mit dem Geschehen um die Geburt.

In allen Epochen der letzten 2000 Jahre finden wir stets eine Auseinandersetzung der Kunst mit der Geburt des Kindes. Folglich würde ich sagen, dass die Krippe also weit mehr als ein Kulturgut darstellt. Sie ist ein Ausdruck unserer inneren Werte und Empfindungen.

**Krippenausstellungen genießen gerade in der Weihnachtszeit großes Interesse bei Groß und Klein. Erklären Sie uns doch bitte die Faszination, die für die Menschen von Krippen ausgeht.**

Die Krippe zeigt uns also Werte. Sie bringt in uns Empfindungen hervor und versetzt uns meist zurück in ein Umfeld von Geborgenheit, Ruhe, Kraft, Liebe und Zuflucht. Die Erwachsenen lässt sie meistens zurückdenken an die eigene Kindheit. Hier kommen diese Wertvorstellungen wieder stark zum Vorschein. Die Kinder sind in den meisten Fällen verzaubert vom Licht, vom Ausdruck der Figuren und der Tiere und natürlich



*Zum Kursprogramm gehört auch, Landschaften und Pflanzen zu gestalten.*



*Der Leiter der Krippenbauschule des Bezirkes Oberbayern, Martin Königsdorfer stellt sich den neugierigen Fragen des Bayernbund-Landesvorsitzenden Sebastian Friesinger (re.) und von Redakteur Fritz Lutzenberger (li.)*

von dem Kind in der Krippe. Ein Jeder, so denke ich kennt bestimmt von den Eltern oder Großeltern aus seiner Kindheit die Aussage: „Finger weg, des is koa Spuizeig, as Krippal schaut ma mit de Augen o!“ Die Krippe ist also etwas Wertvolles, so soll es auf ganz einfache Weise den Kindern vermittelt werden. Als Kind erkannte man die Wertigkeit daraus und diese Wertigkeit bleibt bis ins Alter erhalten. Auch das bildet, meiner Meinung nach, diese Anziehung der Krippe – diese bildliche, wertvolle Bibelgeschichte. In den Krippenbaukursen ist es für die Teilnehmer in gewisser Weise eine Art Meditation. Vielleicht unterbewusst eine Suche nach dem Sinn, ein Ausdruck schöpferischer Fertigkeiten und Fähigkeiten und eine schöne Besinnung und Vorfreude auf das „Kommen des Kindes“.

Dieses Gemeinschaftserlebnis, welches den Krippenbauern zuteil wird, ist ebenfalls etwas Bedeutendes. Es entstehen über die Kursdauer hinaus wahre Freundschaften, die über Jahre anhalten. Eigentlich könnte man im Ganzen sagen: „Die Krippe verbindet“. Sie verbindet uns Menschen mit Gott, Alt und Jung, Glauben mit dem Alltagsleben, Herz und Hand, usw....

### Seit wann gibt es überhaupt Krippen in den Privathäusern?

Die Krippen haben vorwiegend seit der Säkularisation, also zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in die Wohnungen Einzug gehalten. Kirchengüter, auch Krippen, wurden verstaatlicht, verkauft und kamen so zur reichen Bevölkerung. Das Aufstellen in den Privathäusern reizte so also das Krippenbauen an, da der einfachere Handwerker, Bauer auch eine Krippe im Haus haben wollte.

### Welche Kurse bieten Sie in der Krippenbauschule an?

Wir bieten eine Vielzahl an Krippenbaukursen an, die auch stets im Wechsel der jeweiligen Jahresprogramme umgesetzt werden. Im Durchschnitt sind es ca. 10 – 12 verschiedene Kurse pro Jahr. Diese können auf der Homepage unserer Bildungseinrichtung unter [www.shg-gap.de](http://www.shg-gap.de) eingesehen werden.

### Welche Voraussetzungen sollten Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitbringen?

Die Teilnehmer sind stets bunt gemischt. Das soll bedeuten: Es braucht hierfür keine direkten Voraussetzungen handwerklicherseits. Wenn jemand mit Hammer und Akkuschrauber umgehen kann ist das ein Gewinn, jedoch kein Muss. Eine wichtige Voraussetzung wäre doch zu erwähnen und die bringen die Teilnehmer ohnehin mit: die Liebe zur Krippe.

### Wie laufen diese Kurse ab? Gestalten die Teilnehmer eine vollständige Krippe?

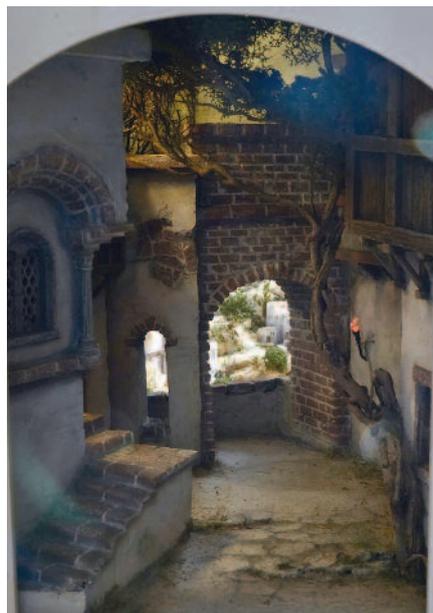
Die Teilnehmer gestalten an 2 aufeinanderfolgenden Wochen an jeweils 3 Tagen eine vollständige Krippe, ein Hintergrundbild oder was auch auf dem Kursplan steht. Die Dauer eines Kurses beträgt also sechs Tage jeweils von Donnerstag bis Samstag. Den Hö-

hepunkt bietet meist der letzte Tag. Es ist ein unglaublich schönes Gefühl, wenn Sie in erwachsenen Augen am Ende der Fertigstellung den Glanz der Kinderaugen erkennen, die gerade vor dem Christbaum stehen. Eigentlich und das ist das schöne an meiner Tätigkeit, habe ich nicht nur einmal im Jahr den „Heiligen Abend“.

### Werden in Garmisch-Partenkirchen nur alpenländische Krippen gestaltet?

Nein. Vorweg: Wir fertigen heimatische Krippen. In der Überschrift heißt es ja „Bauet Krippen aber baut sie nach EURER Heimat! Das soll bedeuten: Setz Dich mit Dir und Deiner Umgebung auseinander. Betrachte Deine Heimat und nimm wahr, dass all dies Teil der Schöpfung ist. Gott ist auch bei Dir zuhause oder wie man bayrisch so scheinbar sagt „dahoam“ in unserer „Hoamat“. Es werden also fränkische, schwäbische, mitteldeutsche, schweizer Krippen und was wir nicht schon an Teilnehmern hatten, gebaut.

Selbstverständlich findet auch die orientalische Krippe ihren Platz in unseren Baukursen, sogar sehr stark. Das geht wohl stets mit dem Verständnis



*Anspruchsvoll ist die perspektivische korrekte Gestaltung von Diaramen.*

um die „echte“ Darstellung einher, da uns die Bibel ja das Gebiet um Bethlehem aufzeigt.

### In Garmisch-Partenkirchen gibt es auch ein Krippenmuseum im Museum Aschenbrenner, über das wir in der Weiß-Blauen Rundschau Nr. 6/2018 berichtet haben. Gibt es da eine Verbindung?

In direktem Sinn gibt es keine Verbindung. Das Museum Aschenbrenner wird von der Stiftung der Marianne Aschenbrenner und dem örtlichen „Verein der Werdenfelser Krippenfreunde“ betreut und erhalten.

Es gibt wohl eine Verbindung, aber die ist eher in meiner Person zu suchen, da ich im Ortsverein als 2. Vorsitzender agiere.

### Wo können sich Interessenten über Ihre Krippenbaukurse informieren?

Informationen finden die Interessierten unter [www.shg-gap.de](http://www.shg-gap.de). Wir bitten hier jedoch zu berücksichtigen, dass auch uns die Pandemie in der Umsetzung und Abhaltung der Kurse stark eingeschränkt hat und wir im nächsten Jahr, also 2022 viele Kurse von 2021 erst nachholen müssen. ■



*Eine beliebte Form von Krippen sind Eckschränke für den Herrgottswinkel.*



Eine Kripperl-Rarität befindet sich auch heuer wieder in der Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“ in Prutting. Seit sieben Jahren wird im rechten Seitenschiff der Kirche eine Weihnachtskrippe aufgebaut, deren Entstehung wie Betrachtung einmalig ist.

Die vielen Besonderheiten zeigten sich beim Aufbau, zu dem sich ein Dutzend Ehrenamtliche aus der Pfarrei einem schönen Nachmittag eingefunden hatten. Mit dabei war auch Krippenbaumeister Adalbert Hartmannsgruber aus Bad Endorf, unter dessen Leitung die Krippe erstellt wurde.

Beim Aufbau geht alles Hand in Hand und still vor sich. Aus fünf großen Einzel-Bauwerken besteht das Gesamtwerk mit einer Länge von drei Metern und einer Breite von zwei Metern. Alle Bestandteile wurden von Mitgliedern der Pfarrgemeinde Prutting erstellt, nachdem nach der großen Kirchenrenovierung im Jahr 2012 der Wunsch nach einer Erneuerung der Krippe aufkam. Um diesen Wunsch zu erfüllen, nahmen die Pruttinger Kirchenverantwortlichen Kontakt mit Adalbert Hartmannsberger auf. Dieser befasst sich seit seinem 15. Lebensjahr – und damit seit 40 Jahren – mit dem Krippenbau, im Jahr 2003 bestand er erfolgreich die Prüfung zum Krippenbaumeister und gibt seither Krippenbaukurse. Mit ihm und seiner Bereitschaft waren somit die besten Voraussetzungen geschaffen und so

## Die Weihnachtskrippe in der Pfarrkirche von Prutting

ging es vom 7. Mai bis 28. November 2014 ans Werk, um die von Adalbert Hartmannsgruber in 47 Stunden erstellten Skizzen und Pläne zu verwirklichen. „Jeden Mittwochabend, auch an schönen Sommertagen, trafen wir uns in den für die ganze Bauzeit von der Firma Hans Thusbaß zur Verfügung gestellten Kellerräumen zum Basteln, Abstimmen und zur stets mitternächtlichen Brotzeit“ – so die Erinnerungen an die Bauzeit. Insgesamt 1.100 Bau-Stunden der 14 Leute, die sich am Gesamtwerk beteiligten, kamen dabei zustande. Weitere 450 Stunden ergaben die Schreiner-, Glaser- und Elektroarbeiten. „Alles



wurde ehrenamtlich und mit Freude geleistet“ – so Elisabeth Thusbaß, Pfarrverbandsvorsitzende vom Pfarrverband Prutting-Vogtareuth in ihrem dankbaren Rückblick. Für die Materialkosten in Höhe von insgesamt rund 5.000 Euro gab es Spender und Ideen. Aktionen und Veranstaltungen mit den Ortsvereinen, mit der Frauengemeinschaft (sie stiftete das Kamel und den Elefanten) und ein Adventssingen erbrachten die nötigen Einnahmen.

### Die Pruttinger Krippe und ihre Besonderheiten

Wie erwähnt, besteht das Krippenwerk aus fünf Hauptbestandteilen.

Dazu kommen natürlich noch die rund 50 Figuren, die Hauptfiguren haben eine Größe von 20 bis 25 Zentimeter. Diese Figuren entstammen zum Teil der früheren Kirchenkrippe, einige wurden neu angeschafft und alle wurden sie von Pruttinger Frauen sauber eingekleidet. Das Leben in der Krippe ändert sich immer wieder und es richtet sich vom Advent bis Maria Lichtmeß nach den Botschaften der Weihnachtszeit. So gibt es zwei Jesus-Kindlein, ein ganz kleines bei der Geburt und ein schon etwas größeres bei der Aufwartung der Heiligen Drei Könige. Auch die Stationen der Herbergssuche sind ein guter Anlass, das

Krippengeschehen immer wieder neu zu zeigen. Zwei Pruttinger Besonderheiten, die das Betrachten gerade für Kinder so interessant machen, sind der Engellehrbub Xaverl und die Kirchenmaus. Diese zu finden und hinter deren Geschichten zu schauen, ist ebenso spannend und unterhaltsam wie die vom Krippenbaumeister ausgedachte

Spiegeltechnik. Diese vermittelt bei den verschiedenen Anblicken ganz besondere Eindrücke. „Wenn die Weihnachtszeit vorbei ist und die Weihnachtskrippe wieder abgebaut wird, dann ist die Zeit gekommen, um die Fastenkrippe hervorzuholen und aufzubauen“ – damit informiert Elisabeth Thusbaß, dass diese dann auf der linken Seite der Kirche aufgebaut wird. Aber ehe die Osterkrippe ab dem ersten Fastensonntag zu sehen sein wird, erfreuen sich die Pruttinger Krippenbauer, Kirchgänger und Besucher an der Weihnachtskrippe, die zu den allgemeinen Öffnungszeiten der Pfarrkirche zu bestaunen ist. ■

*Text und Bilder: Anton Hötzelesperger*

## Die Spöttl-Krippe - eine mechanische Krippe erzählt die Weihnachtsgeschichte

Das Stadtmuseum Marktoberdorf beherbergt eine wahre Rarität: Eine Krippe, die nicht nur die Geburtszene im Stall, die Hirten und die Heiligen Drei Könige zeigt, sondern auch den Kindermord von Bethlehem, die Heilige Familie zu Hause in Nazareth und die Herbergssuche.

Gebaut wurde sie von Theodor Spöttl, Landwirt aus Fechen bei Leuterschach. 1894 begann er mit dem Krippenbau. Er gestaltete die Land-



schaft aus heimischem Tuffstein und stellte zunächst die Geburtsszene, die Herbergssuche und die Flucht nach

Ägypten dar. Das war ihm aber noch lange nicht genug und so baute er in über 50 Jahren immer neue Elemente aus dem Lukas-Evangelium in die Krippe ein. Diese Szenen stattete er im Laufe der Zeit mit 80 beweglichen Figuren aus. Angetrieben wurde die komplizierte Mechanik zunächst mit Wasserkraft, denn in Fechen gab es seinerzeit noch keinen elektrischen Strom. Spöttl installierte auf seinem Dachboden kurzerhand einen Wasserbehälter, der über eine Schlauchleitung mit einem kleinen Wasserrad unterhalb der Krippenanlage verbunden wurde. Und dieser selbst gebastelte Antrieb schaffte es tatsächlich, die Krippenfiguren über komplizierte Transmissionen in Bewegung zu bringen. Im Laufe der Zeit wurde der Wasserantrieb durch einen Elektromotor ersetzt. Seit 2005 ist es Aufgabe des Heimatvereins, dafür zu sorgen, dass dieses technische Wunderwerk immer in der Adventszeit von zahlreichen Besuchern im Museum bestaunt werden kann. Ein

Team um Gustav Kleinemeyer und Herbert Leonhart bemüht sich nun darum, die in die Jahre gekommene Mechanik in Schuss zu halten. Die Spöttl-Krippe ist gewöhnlich im Dezember im Stadtmuseum Marktoberdorf (Eberle-Kögl-Straße 11) in Betrieb. Aufgrund der derzeitigen Hy-



gieneschutzmaßnahmen wenden Sie sich bei Interesse bitte an Josephine Berger (Tel. 08342 4008-81). ■

## Rosenheimer Krippenschätze

Weihnachtliche Kostbarkeiten zeigt das Holztechnische Museum in einer Sonderausstellung rechtzeitig zur Adventszeit. Alle Ausstellungsstücke stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Sie sind Leihgaben aus dem Depot des Städtischen Museums und wurden nur selten oder kaum je der Öffentlichkeit präsentiert. Neben Kleinplastiken, wie einer zierlichen Schnitzarbeit und einem Fatschen-

kindl, ist auch eine prachtvoll bemalte, raumgreifende Bretterkrippe zu sehen.

Geöffnet ist die Schau von 30. November bis 5. Februar zu den üblichen Öffnungszeiten des Holztechnischen Museums, Dienstag bis Freitag, von 10 bis 17 Uhr, samstags und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 13 bis 17 Uhr. ■

*Ausschnitt aus der großen Bretterkrippe aus der Sammlung des Städtischen Museums Rosenheim*

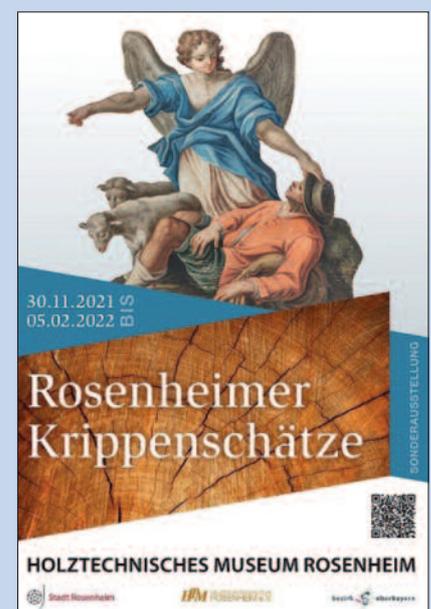


Foto: Martin Weiland, Rosenheim, Bildrechte: Städtisches Museum Rosenheim, Grafische Gestaltung: Susanne Heisserer, Rosenheim

Verfassungsfest 2021 als Einführung zum Jubiläum

## 75 Jahre Bayerische Verfassung

Die Bayerische Einigung e.V. veranstaltet seit dem Jahre 1967 verantwortlich auf völlig überparteilicher Ebene alljährlich die Feiern zum Bayerischen Verfassungstag und nimmt dies jeweils im Rahmen eines Festakts zum Anlass eines grundsätzlichen Nachdenkens über die geschichtlichen Wurzeln Bayerns und insbesondere wesentliche Grundfragen unseres Gemeinwesens.

Dementsprechend war für den 26. November 2021 eine Verfassungsfeier in Hinführung auf den Staatsakt zu 75 Jahre Bayerische Verfassung angesetzt. Angesichts der Maßnahmen, die „4. Welle“ der COVID-19-Pandemie einzudämmen, tritt ein Video-Gruß an ihre Stelle. Die geplante Festanspra-

che von Herrn Prof. Dr. Hermann Rumschöttel wird in der Fest-Ausgabe unserer Zeitschrift „Der Bayernspiegel“ und in der ersten Ausgabe der „Weiß-Blauen Rundschau“ des Bayernbundes im neuen Jahr veröffentlicht.

In der Video-Aufzeichnung sind kurze Grußbotschaften von Florian Besold (Präsident der Bayerischen Einigung und Vorsitzender Bayerische Volksstiftung), Timothy E. Liston (Generalkonsul der USA in Bayern), Ilse Aigner (Präsidentin des Bayerischen Landtags) und Staatsministerin Melanie Huml für die Bayerische Staatsregierung zu hören. Die musikalische Gestaltung des Video-Grußes übernahm die Unterbiberger Hofmu-



sik. Unser besonderer Dank gilt Isabella Kroth, Moderatorin und Autorin des Bayerischen Fernsehens, die den Festakt in ganz besonderer Weise präsentiert.

Zum Abschluss der Verfassungsfeier laden wir herzlich ein, die Nationalhymnen Deutschlands, der USA und die „dreistrophige“ Bayernhymne (III. Strophe hervorgegangen aus einem Schülerwettbewerb 2012) mitzusingen. ■

Florian Besold

Präsident der Bayerischen Einigung e.V.

Ansprache zur „virtuellen“ Verfassungsfeier am 26. November 2021

## „Der bemerkenswerte und verdienstvolle Beitrag der USA als Besatzungsmacht zur Entwicklung der Demokratie in Bayern und Deutschland und insbesondere der Bayerischen Verfassung nach 1945“

von Florian Besold

Zum zweiten Mal also muss ich darauf verzichten mit großem feierlichem Gestus die „Hohe Festversammlung“ zu begrüßen, hoffend auf eine große, interessierte Teilnehmerschaft zu unserem diesjährigen virtuellen Beitrag im Jubiläumsjahr der Bayerischen Verfassung.

**„Verfassung - Demokratie, Freiheit und Menschenrechte sind kein Wiegengeschenk der Geschichte!“**

Diese Erkenntnis – für deren Formulierung wir uneingeschränkt die Urheberschaft beanspruchen – stand schon der allerersten Feier zum Bayerischen Verfassungstag am 1. Dezember 1967 voran. Und diese Erkenntnis bestätigt sich gerade und besonders intensiv angesichts unseres diesjährigen Generalthemas, das uns ja ganz unmittelbar und auch zu schmerzhaften Erinnerungen an das Kriegsende und unsere – Gott sei Dank – freiheitliche Entwicklung in die entschei-

dende Phase unmittelbar nach 1945 führt. Gleiches gilt – wengleich auch noch weitaus ergreifender und berührender – für die großartige Präambel der Bayerischen Verfassung des Jahres 1946, deren erste Worte lauten:

**„Angesichts des Trümmerfeldes ...“**

Hier erlaube ich mir die Anmerkung, dass es eigentlich zur Unterrichtspflicht werden sollte, zumindest

diese Präambel der Bayerischen Verfassung an unseren Schulen auswendig zu lernen!

„Angesichts des Trümmerfeldes“ also hat sich der Beginn des Aufbaus unserer demokratischen Gesellschaft sowohl in Bayern, als auch in Deutschland und unserer Verfassungsgebung im Jahr 1946 ereignet.

Zuzugestehen ist: In der in den folgenden Jahrzehnten gerade einer breiteren Öffentlichkeit zugänglichen Geschichtsbetrachtung auch in Bayern – auch im Rahmen der von uns seit 1967 veranstalteten Verfassungsfeiern – fand eine starke und sicherlich auch berechtigte Konzentration auf die großartigen Leistungen unserer Verfassungsväter/-mütter – allen voran etwa Wilhelm Hoegner – statt. Es hat sehr wohl schon hervorragende akademisch wissenschaftliche Arbeiten gegeben, die die Entwicklung der Demokratie nach 1945 und den gesamten geschichtlichen Zusammenhang, insbesondere auch der Besatzungsgeschichte – soweit damals möglich – aufgearbeitet haben: So etwa besonders beispielhaft in einem 1998 erschienenen Buch von Frau Barbara Fait mit dem Titel „Demokratische Erneuerung unter dem Sternbanner – amerikanische Kontrolle und Verfassungsgebung in Bayern 1946“. Wie gesagt aber war eine breitere Öffentlichkeit kaum bzw. sehr wenig mit diesen gesamten Zusammenhängen konfrontiert.

Je mehr ich mich selbst mit Verfassungsgeschichte und insbesondere der Entwicklung nach 1945 beschäftigt habe, umso mehr habe ich mich gewundert, wie dies eigentlich alles so fast reibungslos und vor allem in so kurzen zeitlichen Abläufen geschehen konnte, war doch im Mai 1945 ganz Deutschland und Bayern in Schutt und Asche gelegen und war noch durchsetzt mit einer großen Anzahl von Nationalsozialisten aller Art und hatte mit schlimmster wirtschaftlicher

Not und Zerstörung in erster Linie zu kämpfen. Zu meiner eigenen nicht unerheblichen Überraschung, musste ich dann feststellen, dass es gerade die Verantwortlichen der USA als Besatzungsmacht waren, die eine rapide und schnellstmögliche demokratische Entwicklung vorangetrieben haben. Dies ging schon los mit frühen ersten Wahlen etwa zum Stadtrat in München.

Vor allem aber waren es die Amerikaner, die auch die Bildung von verfassungsgebenden Landesversammlungen gefordert und vorangetrieben haben.

Natürlich wurde seitens der Besatzungsmacht auch hinsichtlich der Zusammensetzung in der Landesversammlung darauf geachtet, dass soweit irgend möglich keine „Alt-Nazis“ dabei waren, natürlich hat man sich grundsätzlich die gesamten Sitzungsprotokolle vorlegen lassen, hat sich zum Teil auch selbst beteiligt und hat eingehend mit unseren Verfassungsvätern die jeweilige Situation besprochen. Allen Verfassungsvätern war absolut klar, dass ohne die Besatzungsmacht „nichts geht“, insbesondere keine Verfassung erstellt werden kann.

Über allem aber stand der von General Lucius D. Clay ausgegebene Grundsatz:

**„The constitutions must represent their will and not that of the occupation forces.“**

frei übersetzt:

Diese Verfassung muss den Willen der Bürger und nicht der Besatzungsmacht zum Ausdruck bringen!

Diesen seinen Grundsatz musste General Clay durchaus gegen Widerstände selbst in Washington als auch innerhalb nicht weniger Verantwortlicher der Militärregierung durchsetzen, hat dies aber eisern durchgehalten. Nach meiner persönlichen



*Florian Besold, Vorsitzender der Bayerischen Einigung/Bayerische Volksstiftung*

Auffassung ist dieser entscheidende Beitrag von General Clay denkmalwürdig – und ich möchte von dieser Stelle aus die Anregung geben, darüber ernsthaft nachzudenken.

Diese hat letztlich dazu geführt, dass die Eingriffe der Amerikaner bei der Formulierung der Verfassung sich auf nur wesentliche Dinge beschränkt haben, z. B. die ausdrückliche Forderung, dass bei einer Verfassungsgebung in Bayern grundsätzlich darauf zu achten ist, dass ein späterer Beitritt zum noch erst zu bildenden neuen Deutschland vorgesehen sein soll. Weitere Kritikpunkte bezogen sich auf einige, den USA zu sozialistisch erscheinende, vorgesehene Bestimmungen. Im Wesentlichen aber ist die Verfassung von 1946 dann doch eben das Werk der Gründungsväter.

Von besonderer Bedeutung aber ist die Tatsache, dass es den Vereinigten Staaten nicht nur um grundsätzliche politische und rechtliche Fragen ging, sondern – übrigens schon in der Vorbereitung der Besatzung – vordringlich darauf geachtet wurde, auch alle sozialen, kulturellen und vor allem auch humanitären Gesichtspunkte zu

berücksichtigen: Wer aus der damaligen Generation erinnert sich nicht an den wirklich ausnehmend fürsorglichen Umgang vieler Angehöriger der US-Streitkräfte und der Militärpolizei gerade auch mit den damaligen Kindern.

So wurden seitens der USA in den Reihen der Besatzungsmacht Sachverständige aus allen kulturellen Bereichen aufgenommen. Es ging also darum, ein ganz grundsätzliches Verständnis vom Ausbau einer menschengerechten Gesellschaftsentwicklung und unserer Demokratie zu vermitteln. Dafür gibt es wirklich vielzählige Beispiele, ein ganz besonderes Beispiel findet sich etwa in der Geschichte der Würzburger Residenz, deren Rettung nach dem Krieg einem Leutnant der Streitkräfte zu verdanken war – nämlich Leutnant John D. Skilton, der mit einem unglaublichen Engagement nach der ersten Zerbombung dafür gesorgt hat, dass die Würzburger Residenz ausreichend gesichert und abgedeckt werden konnte, um einen

Wiederaufbau überhaupt zu ermöglichen (dies wurde auch durch die Schlösser- und Seenverwaltung mit einem eigenen Besichtigungsraum in der Würzburger Residenz auf's Hervorragendste berücksichtigt). Dies ist nur ein, aber sehr auffälliges Beispiel. Ähnliches wissen wir auch zum Wiederaufbau der Residenz in München.

Aus all dem hat sich über lange Jahrzehnte bei vielen Menschen unserer Bevölkerung, die in die damalige Zeit geboren wurden, ein außerordentlich positives Amerikabild entwickelt, das bedauerlicherweise in den letzten Jahren nicht unerhebliche Eintrübungen erfahren hat.

Gerade die Tatsache dieser Eintrübungen hat uns also dazu bewegen, die Erinnerung an diese grandiosen Leistungen der USA als Besatzungsmacht zur Entwicklung unserer Demokratieggeschichte wiederzubeleben.

...

Die Erinnerung an diese aufregenden Zeiten in den Gründungsjahren unserer Demokratie mag aber auch

uns allen nochmals nachhaltige Mahnung dafür sein, dass freiheitliche Verfassung und Demokratie nichts Selbstverständliches sind und zu ihrem Erhalt ständig gepflegt und gelebt werden müssen.

In diesem Sinne hat die Bayerische Volksstiftung auch beschlossen, einen Forschungsauftrag für junge Wissenschaftlicher zu vergeben, um – insbesondere nach einer weiteren Öffnung der Archive in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren – die Geschichte zur Entwicklung unserer Demokratie nach 1945 weiter aufzuarbeiten.

Ich darf schließen mit einem herzlichen Dank an alle, die nunmehr auch diese Veranstaltung ermöglicht haben, allen voran der Israelitischen Kultusgemeinde München/Oberbayern und vor allem ihrer Präsidentin, Frau Charlotte Knobloch. Ohne deren Unterstützung hätte der Festakt weder in der geplanten, noch in der jetzigen Form wirklich stattfinden können, ich danke unserer wunderbaren Frau Kroth, den grandiosen Musikern der Unterbibberger Hofmusik, den unsere Veranstaltungen mittragenden Vereinigungen des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, des Verbands der bayerischen Geschichtsvereine, dem Bayerischen Trachtenverband, dem Bayernbund und vor allem auch dem Bayerischen Landtag und seiner Präsidentin Frau Aigner. Unser besonderer Dank gilt natürlich den so außerordentlichen und bemerkenswerten Grußworten, allen voran dem Generalkonsul Timothy E. Liston, Frau Aigner und Frau Staatsministerin Melanie Huml, allen meinen Mitarbeitern und vor allem Ihnen allen, verehrte Mitglieder, Förderer und Spender, ohne deren Hilfe unsere gesamte Arbeit nicht möglich wäre. In diesem Sinne schließe ich traditionsgemäß mit der Feststellung:

**Bayern ist es wert!**



*Für seinen jahrzehntelangen Einsatz in verschiedenen kirchlichen Gremien in Rosenheim wurde Anton Heindl von Kardinal Reinhard Marx mit der Korbiniansmedaille ausgezeichnet. Anton Heindl (Mitte) im Freisinger Dom mit Kardinal Reinhard Marx und Rosenheims Stadtpfarrer Josef Maria Zach.*

*Leonhard Meixner heißt der neue Volksmusikpfleger des Bezirks Oberbayern. Der 33-jährige Leiter des Musikprojekts „Cubaboarisch 2.0“ übernimmt ab sofort das Sachgebiet Volksmusikpflege im Zentrum für Volksmusik, Literatur und Populärmusik (ZeMuLi) des Bezirks Oberbayern in Bruckmühl. Bezirkstagspräsident Josef Mederer bei der Vorstellung in Bruckmühl: „Es freut mich sehr, dass wir mit Leonhard Meixner einen so vielseitigen Volksmusikpfleger gewonnen haben!“*



*Foto: © Bezirk Oberbayern / Eva Pöhlmann*

## Neuaufgabe der Geschichte des modernen Bayern von Manfred Tremel

Die Geschichte Bayerns geht weit über tausend Jahre zurück. Für das Bayern, wie wir es heute kennen und lieben, wurde die Basis aber erst in den etwas mehr als 200 Jahren seit der Französischen Revolution gelegt. Mit der Neuaufgabe der Geschichte des modernen Bayern legt Manfred Tremel einen Sammelband vor, der die Zeit vom Königreich bis in die Gegenwart beleuchtet.

Der Autor darf getrost als Experte bezeichnet werden. Von 1985 bis 2001 war Manfred Tremel stellvertretender Leiter des Hauses der Bayerischen Geschichte und von 2001 bis 2010 Leiter des Museumspädagogischen Zentrums München.

Der Sammelband erschien erstmals im Jahr 1992 und ist mittlerweile mehrfach überarbeitet worden. Auf die Frage, warum das Buch immer wieder neu aufgelegt werden muss, wies der Autor vor kurzem in einem Interview darauf hin, dass auch in der Geschichtswissenschaft die Erkenntnisse im Fluss sind und auch eine Fortschreibung in die heutige Zeit erfolgt.

Das Buch stellt keine einfache Auflistung von Jahreszahlen vor, sondern zeigt Entwicklungslinien auf. Teil II Bayern in der Weimarer Republik und Teil III Bayern in der NS-Zeit wurden stark überarbeitet.

Der Umfang der Neuaufgabe hat es leider notwendig gemacht, dass die zeitgeschichtlichen Dokumente nur noch online nutzbar sind.

Damit wird die Handhabung des Buches etwas erschwert, weil der Computer immer wieder zur Unterstützung herangezogen werden muss. Gerade die überarbeiteten Teile des Werkes bringen den Leserinnen und Lesern aber auch einen deutlichen Er-

kennnisfortschritt. So wird beispielsweise in dem Beitrag über das Königreich der fortschrittliche Charakter des Verfassungsstaates Bayern deutlich.

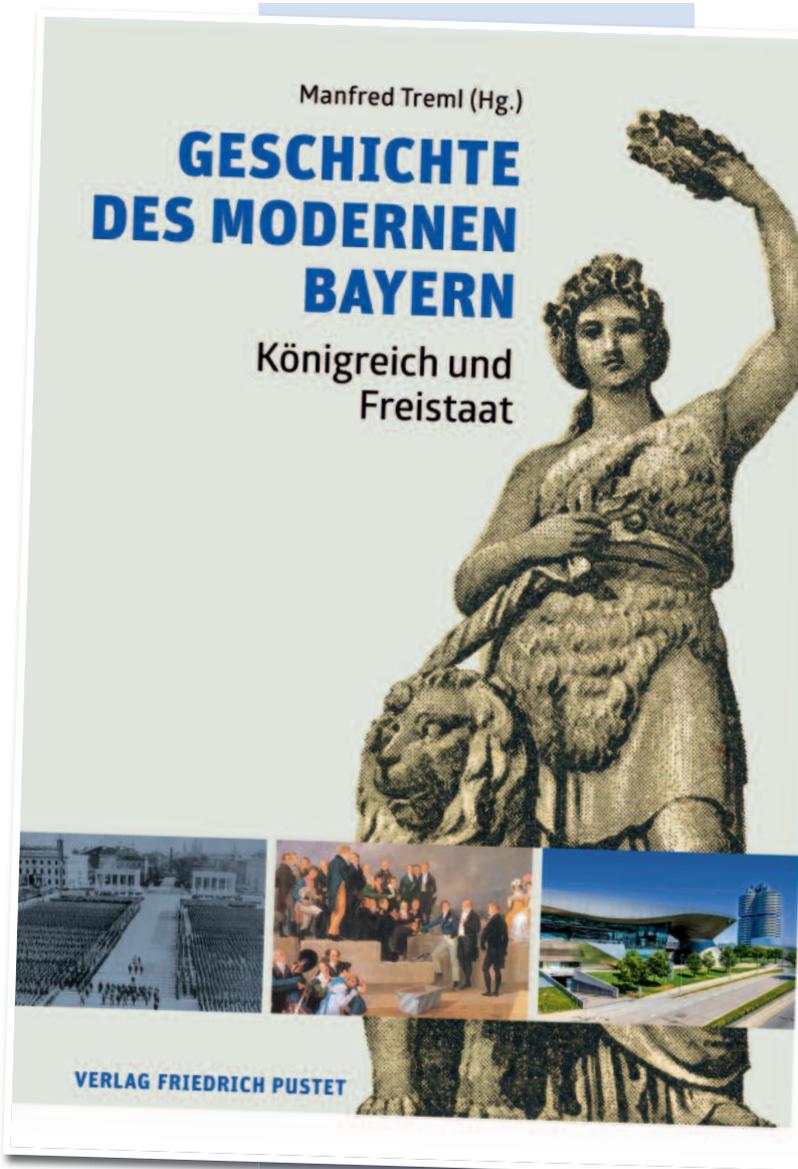
Im Teil IV befasst sich Manfred Tremel mit dem Thema Bayern seit 1945 und ordnet auch die Leistungen der Ministerpräsidenten dieser Phase ein. Interessant zu lesen sind dabei die Ausführungen über den Wechsel von Ministerpräsident Horst Seehofer zu Dr. Markus Söder.

Im Ausblick wird herausgearbeitet, dass die CSU heute nicht mehr die Partei ist, die den Freistaat jahrzehntelang allein regierte.

Der gesellschaftliche Wandel macht der CSU, wie auch allen anderen Volksparteien, schwer zu schaffen.

Die Entwicklungslinien in der Bundes- und Europapolitik Bayerns sind geprägt von der Bewahrung des Föderalismus und der Verhinderung von Zentralisierungstendenzen in Berlin wie in Brüssel.

*Fritz Lutzenberger*



Die Geschichte des modernen Bayern von Manfred Tremel (Hg.) ist für alle, die sich dafür interessieren, wie Bayern zu dem wurde, was es heute ist, unverzichtbar als Lese- und Nachschlagewerk, erschienen im Pustet-Verlag Regensburg.

ISBN 978-3-7917-3280-0

736 Seiten

Preis 39,95 Euro.

## Christus als Skelett Religiöses in der Münchner Kunsthalle

Ein außergewöhnliches Motiv präsentiert die Münchner Kunsthalle in ihrer neuen Ausstellung „Fantastisch Real“. Gezeigt wird Christus als Skelett.

Darf man das malen? Paul Delvaux (1897-1994) verstand sein 1953 entstandenes surrealistisches großflächiges Gemälde als Teil der christlichen Passionsikonographie. In der „Grablegung oder Beweinung Christi“ mit sechs anderen, dann aber bekleideten Skeletten, sieht er die Unterscheidung zwischen Toten und Lebenden aufgehoben. Er will – nach eigenen Worten – den Zwiespalt zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem auflösen. Christus hat sein rechtes Bein aufgestellt und scheint den Blick auf das Skelett zu richten, das das Leichentuch hält. Wie Kuratorin Nerina Santorius in

ihrem Essay „Fantastisch Real“ schreibt, hat Delvaux Form und Inhalt voneinander entkoppelt, bei ihm ist das Skelett nicht mehr Sinnbild des Todes.

Nach eigener Aussage vermochte Delvaux die Kreuzesabnahme oder die Grablegung nicht besser zu malen als die großen Meister, aber durch das Ersetzen der Figuren durch Skelette habe die Szene einen neuen dramatischen und lebendigen Ausdruck gewonnen. Vom selben Künstler ist 1957 auf Öl gemalt „Ecce homo“ zu sehen. Zu betrachten sind diese Werke in München mit 145 anderen. Es sind überwiegend Leihgaben des Kgl. Museums für Schöne Künste Antwerpen. München nutzte die Restaurierung und Erweiterung des dortigen Museums, das erst am 25. September 2022 wieder eröffnet wird, um die wertvol-

len Exponate bis 6. März 2022 an die Isar zu holen. Zu sehen ist auch die Marmorskulptur „Der kleine Reliquienträger“ von Georges Minne (1866-1941), die Spirituelles in Demut und Andacht spüren lässt. Von Gustave van de Woestyne (1881-1947) zeigt 1921 auf Öl gemalt Christus seine Wunden.

Mit Blick auf die besondere Ausprägung der belgischen Moderne zeichnet die Münchner Ausstellung in zehn Kapiteln die Entwicklung der Kunst von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts nach. 40 Künstler wurden berücksichtigt.

Norbert Matern

Kunsthalle München  
Fantastisch real. Belgische Moderne von Ensor bis Magritte  
15. Oktober 2021 – 6. März 2022



Paul Delvaux (1897–1994), *Die Grablegung oder Beweinung Christi oder Skelette beweinen den toten Christus*, Juni 1953, Öl auf Leinwand, 175 x 300 cm © Fondation Paul Delvaux, Saint-Idesbald, Belgien / VG Bild-Kunst, Bonn 2021 / Liège, Musée des Beaux-Arts / La Boverie, Dépôt de la Fédération Wallonie-Bruxelles

## Einzigartiges Gemeinschaftsprojekt „MundArt-Weg“

Im Einzugsgebiet des Priener Mittelschulverbandes soll ein gemeindeübergreifender MundArt-Weg entstehen, den die Schülerinnen und Schüler der Franziska-Hager-Mittelschule gemeinsam mit ihren Lehrern und mit Unterstützung durch Fachleute entwerfen und gestalten.

Zu einem Planungstreffen kamen die Vertreter der Gemeinden aus Aschau i. Chiemgau, Breitbrunn, Rimsting, Gstadt, Eggstätt und Prien mit der Schulleitung Marcus Hübl (Vierter von links) und Lehrern zusammen. Entlang verschiedener Spazier- und Wanderwege in den jeweiligen Gemeinden, werden Schilder gestaltet, auf denen regionale, mundartliche Ausdrücke beschrieben und erklärt

werden. Auf den Tafeln wird auch ein QR-Code abgedruckt sein, auf dem von den Schülern ein Text eingesprochen ist, sodass man den Dialekt auch hören kann und der Zuhörer weiterführende Informationen erhält. Die Gemeinden haben sich jeweils passende Themenbereiche für ihren Standort überlegt.

Zusätzlich soll der MundArt-Weg auf einem Flyer vorgestellt werden, in dem Interessierte Informationen zur Wegführung und weiterführendes Material finden. Am Ende der Sitzung und Absprachen (siehe Foto) waren sich alle Beteiligten einig, dass der MundArt-Weg nicht nur eine „bärige Sach“ für die Schüler wird, die sich intensiv mit ihrem regionalen Dialekt auseinandersetzen, sondern auch



einen Mehrwert für die beteiligten Gemeinden hat, die damit ihr Angebot für Touristen erweitern können. Die Umsetzung bzw. Einrichtung dieses MundArt-Weges in den jeweiligen Gemeinden soll bis zum Sommer 2022 gegeben sein. ■

*Text und Foto: Anton Hötzelberger*



BEGEISTERT für  
FORTSCHRITT



**Group**



Wenn es um Spezialtiefbau geht, kommt an Bauer keiner vorbei. Wir sind Weltmarktführer in der Entwicklung und Herstellung von Geräten für diesen Markt. Unser Baubereich führt in der ganzen Welt spannende Spezialtiefbauprojekte aus. Das dritte Standbein Resources bietet Produkte und Dienstleistungen für die Themen der Zukunft: Wasser, Umwelt und Bodenschätze.

BAUER Aktiengesellschaft • BAUER-Straße 1 • 86529 Schrobenhausen

[www.bauer.de](http://www.bauer.de)

## Besondere Neuerscheinung im „Napoleon-Jahr“

Am 13. Januar 1806 kam in der Grünen Galerie der Münchner Residenz ein erlauchter Kreis zusammen, „um nach dem neuen französischen Recht der Ziviltrauung des Vizekönigs Eugène von Italien mit Auguste Amalie Prinzessin von Bayern beizuwohnen“ (S. 28). Herausragende Persönlichkeiten waren dabei Napoléon I. Bonaparte, Kaiser der Franzosen und seine Frau Joséphine de Beauharnais sowie König Max I. Joseph (seit 1. Januar 1806 König von Bayern) und seine Gemahlin Königin Caroline. Nicht unbegründet veröffentlicht Bernhard Graf diesen Bildband 200 Jahre nach dem Tod Napoléons auf der Insel Sankt Helena 1821. Wie hängt dies alles zusammen?



Der Autor Dr. Bernhard Graf.

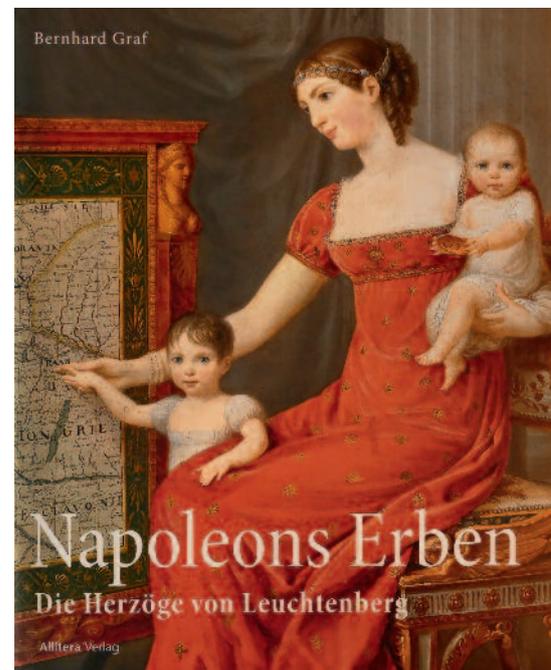
Diese hoch spannende Geschichte, die insbesondere Bayern berührt, führt durch Heirat zur Verbindung mit zahlreichen europäischen Fürstenhäusern bis zum Zaren von Russland und zum Kaiser von Brasilien.

Die von Napoléon geforderte Verbindung (ansonsten werde er Bayern besetzen) brachte der 17-jährigen Prinzessin viel Kummer, da sie bereits anderweitig verlobt war. Sie willigte

aber ein und schrieb an den Vater: „[...] Mein Schicksal wird mir durch das Bewusstsein versüßt werden, dass ich mich für meinen Vater, meine Familie und mein Vaterland geopfert habe“ (S. 27).

Wer war dieser Eugène, der Vizekönig von Italien? Erstmals erfahren wir durch das Werk von Bernhard Graf mehr über diesen besonderen und edlen Charakter. Dies zeigt sich unter anderem im Tiroler Aufstand 1809, bei dem Napoléon seinem Stiefsohn Eugène den Befehl erteilt, die aufständischen Tiroler endgültig zu unterwerfen. Eugène richtete die Worte an Andreas Hofer und seine Schützen: „Tiroler! Wenn Eure Klagen und Forderungen begründet sind, dann, verspreche ich, wird Euch Gerechtigkeit widerfahren“ (Seite 44). Die Tiroler kapitulierten nicht; das Ende ist bekannt. Eugène: „Diese Mission sei tausendmal verflucht!“

Nach dem Sturz Napoleons nahm König Maximilian die Familie in München auf. Eugène erhält vom Wiener Kongress für das verlorene Königreich Italien eine hohe Entschädigung; Schwiegervater Max verlieh ihm den Titel „Herzog von Leuchtenberg“ und er wird 1817 auch Fürst von Eichstätt. Nun begann er ebenso den Bau des Palais Leuchtenberg in München (heute: Finanzministerium), das die Familie mit sechs Kindern 1821 bezog. Nach dem frühen Tod von Eugène 1824 versuchte nun dessen Witwe Auguste Amalie, ihre Kinder in den Fürstenhäusern Europas standesgemäß unterzubringen. Die älteste Tochter Joséphine heiratete den schwedischen Kronprinzen Oskar und wurde erste bayerisch-stämmige Königin von Schweden und Norwegen. Ihre Schwester Eugénie wurde



Umschlagbild des Bildbands: Auguste Amalie, Vizekönigin von Italien, deutet auf den Ort Raab in Ungarn, wo Eugène einen seiner größten Siege errungen hat.

Fürstin von Hohenzollern-Hechingen; Schwester Amélie heiratete Dom Pedro I. Kaiser von Brasilien; ihr Bruder August dessen Tochter aus erster Ehe, Königin Maria II. von Portugal. Die jüngste Schwester Théodolinde wurde Gräfin von Württemberg. Maximilian, der jüngste Sohn, schloss 1839 mit Großfürstin Maria Nikolajewna, der Tochter von Zar Nikolaus I. die Ehe und begründete damit die russische Linie der Leuchtenbergs, die bis heute weiter besteht.

In vielen Details werden die höchst unterschiedlichen Lebensgeschichten der Leuchtenberg Söhne und Töchter geschildert. So starb Dom Pedro relativ früh und Amélie, die Kaiserinwitwe kehrte nach Bayern zurück und kaufte im Chiemgau Stein an der Traun und das ehemalige Kloster Seon in der Hoffnung auf eine künftige Verbindung ihrer Tochter mit dem Habsburger Maximilian Erzherzog von Österreich (später: Kaiser von Mexiko). Auch Herzog Maximilian von Leuchtenberg verstarb sehr jung in Russland und sein Sohn Nicolaus führte mit seiner Frau Nadine Gräfin de Beauharnais und den Söhnen Nicolaus und Georg im Chiemgau die russische Linie fort. Mit Ausbruch des

Ersten Weltkriegs kämpften beide als hohe Offiziere in zaristischen Diensten. Nach dem Ende des Krieges entwickelte sich Seon zum Sammel- und Treffpunkt von russischen Adligen und Intellektuellen. Mit dem Zusammenbruch des zaristischen Reiches und damit dem Verlust der Besitzungen in Russland und mit der Weltwirtschaftskrise begann auch der wirtschaftliche Abstieg dieser neben den Wittelsbachern bedeutendsten Adelsfamilie in Bayern.

Neben der hohen politischen Bedeutung dieser Familie fällt auch die künstlerische Begabung vieler Familienmitglieder auf. Der Ausgangspunkt dafür war wohl in Auguste Amalie zu sehen, die ihre hochbegabten Zöglinge, angeleitet von ihrem Zeichenlehrer Johann Nepomuk Muxel, der zugleich Präsident der Kunstakademie war, besonders fördert. Eine Reihe von Zeichnungen, die vom Autor wieder entdeckt wurden, belegen dies. Es ist auch bemerkenswert, dass in den letzten zwei Generationen die Begabung vom bildnerischen Bereich auf den musikalischen übergegangen war. Das jetzige Oberhaupt des Hauses Leuchtenberg war beruflich Tonmeister und sein Vater Komponist, Gründer eines Donkosaken-Chores und exzellenter Absolvent der Akademie der Tonkunst in München. Und beide dürfen mit Fug und Recht behaupten, dass ihre Urväter königliche beziehungsweise kaiserliche Hoheiten waren. Bis heute lebt mit Herzog Ni-

colaus von Leuchtenberg die russische Linie weiter. Die Leuchtenbergs, eine bayerisch-russisch-europäische Adelsfamilie, hat die Geschichte in Bayern und weit darüber hinaus wesentlich mitgeformt. Es ist als besonderer Vorzug dieses Bildbandes anzusehen, dass der Verfasser den Blickwinkel immer aus der jeweiligen Zeit auf die handelnden Personen, die Inhalte und Entwicklungen richtet.

Bernhard Graf, promoviert in Geschichte, Kunstgeschichte und Germanistik und durch viele Veröffentlichungen als Experte für diese Epoche ausgewiesen, versteht es, die Leser bei der Betrachtung dieser großen Dynastie von 1806 bis heute immer wieder in den Bann zu ziehen. Mit den vielen neuen Entdeckungen in Text und Bildern ist es ihm gelungen, ein neues Standardwerk für diese Epoche zu schaffen. S.K.H. Max Emanuel Herzog in Bayern schreibt dazu in seinem Geleitwort: „Besonders beeindruckt das Buch durch seine umfangreichen, zumeist unbekanntesten Abbildungen zu heute weit verstreuten, schwer auffindbaren Kunstwerken, zu Dokumentationsmaterial und alten Fotografien.“

Für jeden an bayerischer Geschichte und Kunst Interessierten ist dieses Werk, das in enger Zusammenarbeit mit den weit verstreuten Familienmitgliedern und vielen Fachinstitutionen entstanden ist, eine wahre Fundgrube! *Dr. Dr. Helmut Wittmann* ■



*Eugène de Beauharnais als Vizekönig von Italien, Ölgemälde eines unbekanntesten Meisters, nach 1814.*



*Auguste Amalie als Vizekönigin von Italien, Ölgemälde eines unbekanntesten Meisters, nach 1814.*



*Palais Leuchtenberg, digital rekonstruiert im Zustand, wie es Leo von Klenze zwischen 1817 und 1821 erbaut hat (ohne Osteingang zur Münchner Ludwigstraße).*

Graf, Bernhard: Napoleons Erben. Die Herzöge von Leuchtenberg. München. Allitera Verlag 2021. 268 S., reich illustriert, 1004 Fußnoten, 15 Seiten Buchhinweise, detaillierte Genealogie.

### Oberbayern

## Ein trüber Herbst

Während die Politiker in der Berliner Blase noch abgehoben über einen „Freedom Day“ und die Abschaffung der epidemischen Notlage von nationaler Bedeutung fabulierten, haben

viele ehrenamtliche und hauptamtliche Veranstalter längst schon den Ernst der Lage erkannt, dass es in diesem Jahr sehr schwierig werden würde mit Veranstaltungen zur

Adventszeit. Und so hagelte es reihenweise Absagen von Leonhardifahrten, Adventsmärkten und Festveranstaltungen. ■



*Einer der wenigen Leonhardiritte im Oberland konnte noch in Schongau bei reduzierter Teilnehmerzahl stattfinden. Unter der bewährten Organisation der Familie Reßle fanden sich Reiterinnen und Reiter, Musiker und Trachtler in der Altstadt ein, um den Segen für Mensch und Tier zu empfangen. Diakon Steinhilber betonte in seiner Ansprache die Bedeutung der bäuerlichen kleinteiligen Landwirtschaft: „viel und billig bringt uns um!“*

### Oberbayern

## Prinzessin Ursula von Bayern geehrt

Als Zeichen seiner Anerkennung verleiht der Bezirk Oberbayern an Menschen, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich um das öffentliche Wohl in Oberbayern verdient gemacht haben, die Bezirksmedaille. Am 29. Oktober 2021 zeichnete Bezirkstagspräsident Josef Mederer Prinzessin Ursula von Bayern mit der Bezirksmedaille in Gold aus.

„Wir als Bezirk Oberbayern wollen ein Zeichen in der Gesellschaft dafür setzen, wie wichtig das ehrenamtliche Engagement jeder einzelnen Person

ist“, betonte Bezirkstagspräsident Josef Mederer bei der Verleihung der Bezirksmedaille im kbo-Heckscher-Klinikum in München. Mederer bezeichnete ehrenamtlich tätige Menschen als unverzichtbar für die Gesellschaft und nannte deren Engagement „ein Geschenk für unser Land“. Er zitierte die Lebensweisheit, dass man entweder von einer besseren Welt träumen könne oder aufwachen und anpacken, um etwas zu bewegen und zu verändern. Mederer führte aus, dass die Menschen, die der Bezirk mit der Bezirksmedaille ehre, zu denen ge-

hörten, die aufgewacht seien, um anzupacken.

**„Das ist vorbildlich. Dafür wollen wir Sie als Vorbilder ehren.“**

Als ein leuchtendes Vorbild bezeichnete Bezirkstagspräsident Josef Mederer Prinzessin Ursula von Bayern. Sie engagiere sich ehrenamtlich vor allem für Kinder mit psychischen Erkrankungen, Kinder mit Behinderungen und sozial benachteiligte Kinder. Seit Jahrzehnten sei Prinzessin Ursula von Bayern „Zeitspenderin“

und „Netzwerkerin“. Sie bringe Menschen zusammen, um anderen zu helfen. Ein Beispiel dafür sei das kbo-Heckscher-Klinikum in München. Mederer führte aus, dass die Geehrte dem Klinikum Spenden vermittelt und damit die Neugestaltung des Sportplatzes ermöglicht habe. Dieser habe sich für die Patientinnen und Patienten mit ihrem hohen Bewegungsdrang besonders während des Corona-Lockdowns als wahrer Segen erwiesen.

Auch auf kulturellem Gebiet sei das Vorbild aktiv. Mederer lobte dabei besonders das Engagement der Prinzessin für den Ballettnachwuchs und die Münchner Symphoniker. Mederer schloss seine Laudatio mit den Worten: „Prinzessin Ursula von Bayern ist viel mehr als die ‚gute Fee‘: Mit ihrem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement voller Herzblut ist sie ein echtes Vorbild – und dafür möchten wir sie

mit der Bezirksmedaille in Gold ehren.“ Zu den ersten Gratulanten gehörte Prof. Dr. Josef Freisleder, Ärztlicher Direktor des kbo-Heckscher-Klinikums. Er dankte der Geehrten für ihr Engagement und sagte: „Immer wieder stellte Prinzessin Ursula von Bayern für uns Kontakte zu Persönlichkeiten aus der Gesellschaft her und sensibilisierte sie für die Probleme und Interessen des Heckscher-Klinikums und den uns anvertrauten psychisch kranken Kinder und Jugendlichen.“

Prof. Dr. Volker Mall, Ärztlicher Direktor des kbo-Kinderzentrums, ergänzte: „Wir sind sehr dankbar, dass sich Prinzessin Ursula von Bayern seit vielen Jahren so engagiert für die Belange unserer kleinen Patientinnen und Patienten einsetzt. Durch ihre hervorragende Vernetzung hat sie bereits eine große finanzielle Unterstützung durch Spendengelder für unser

Haus möglich gemacht. Ich freue mich, dass Prinzessin Ursula absolut verdient mit dieser Auszeichnung geehrt wird.“

Text und Bild: Bezirk Oberbayern  
Wolfgang Englmaier



V. l.: Prof. Dr. Volker Mall, Ärztlicher Direktor des kbo-Kinderzentrums München, Prof. Dr. Josef Freisleder, Ärztlicher Direktor des kbo-Heckscher Klinikums, IKH Prinzessin Ursula von Bayern, Bezirkstagspräsident Josef Mederer und Herzog Franz von Bayern.

## UNSERE SCHÖNSTEN BÜCHER FÜR BAYERN



### Das neue Standardwerk

MANFRED TREML (HG.)

#### **GESCHICHTE DES MODERNEN BAYERN** Königreich und Freistaat

Das Buch erzählt die Geschichte Bayerns – fundiert und zugleich abwechslungsreich. Ein Muss für alle, die sich für die bayerische Geschichte interessieren, und ein schöner Geschenkband!

736 S., durchg. z. T. farb. bebildert  
geb. mit SU, ISBN 978-3-7917-3280-0  
Einführungspreis bis 31.12.2021:  
€ (D) 39,95 / Danach: € (D) 49,95



### Die erste bayerische Kulturgeschichte

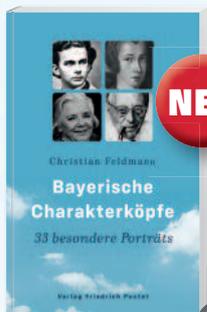
CHRISTOF PAULUS

#### **BAYERNS ZEITEN**

Eine kulturgeschichtliche Ausleuchtung

Warum gingen und gehen in Bayern die Uhren anders? Christof Paulus schildert die Vielfalt der bayerischen Kultur. Sowohl die Auswahl der Themen als auch die essayistische Schreibweise sind erfrischend anders.

600 S., zahlr. Abb., geb. mit SU, mit Lesebändchen  
ISBN 978-3-7917-3278-7, € (D) 34,95 / auch als eBook



### Außergewöhnliche Biografien

CHRISTIAN FELDMANN

#### **BAYERISCHE CHARAKTERKÖPFE**

33 besondere Porträts

In 33 spannenden, oft herrlich amüsanten, manchmal auch schockierenden Porträts bietet Christian Feldmann einen Streifzug durch die bayerische Geschichte. Ein kurzweiliger Lesegenuss ...

280 S., 33 Abb., frz. Broschur, ISBN 978-3-7917-3276-3  
€ (D) 24,95 / auch als eBook

Deutscher  
Verlagspreis 20

fdp  
VERLAG  
FRIEDRICH  
PUSTET



verlag-pustet.de

Telefon: 0941 / 92022-0  
Fax: 0941 / 92022-330  
bestellung@pustet.de

## Das vergessene Bayern

Manchmal hat man das Gefühl, Bayern existiert für viele Zeitgenossen gar nicht. Das ist ein Produkt der tendenziösen Geschichtsschreibung, einer Geschichtsschreibung, die nicht mehr den Föderalismus als zentralen Ausgangspunkt sieht, sondern die „großdeutsch“ ist.

Eines der bekanntesten Beispiele ist die Eisenbahnstrecke von Fürth nach Nürnberg. 1835 fuhr dort der erste dampfgetriebene Zug in Bayern. Aber geradezu penetrant wird von der „ersten deutschen Eisenbahn“ geschrieben. Das gilt sowohl für die Geschichtsbücher als auch für Lexika!

Diese grobe Geschichtsverfälschung ist auch in anderen Bereichen festzustellen. So führt z.B. der Erlanger Chirurg Johann Heyfelder 1847 „in

Deutschland“ die erste Äthernarkose durch. Erlangen liegt aber in Bayern und Deutschland war allenfalls ein geografischer Begriff, staatsrechtlich gab es nur den Deutschen Bund.

Anders verhielt es sich, wenn es um Bayerns Beteiligung an unliebsamen Entwicklungen ging. Die bayerische hatte als einzige Königsfamilie im Deutschen Reich während des 1. Weltkrieges einen Toten zu beklagen. Anfangs November 1916 fiel in Rumänien am Roten-Turm-Pass als Major und Angehöriger des Infanterie-



Prinz Heinrich  
von Bayern

Leib-Regiments Prinz Heinrich von Bayern, ein Enkel des Prinzregenten Luitpold. Von den Herrscherfamilien in Preußen, Sachsen und Württemberg ist derartiges nicht bekannt. Immerhin wurde Prinz Georg, der letzte Kronprinz von Sachsen, nach Kriegsende katholischer Priester und Jesuit.

Und zum Schluss die Behandlung der Juden. Der preußische Staat hatte es als „Oberbefehlshaber“ der bewaffneten Streitkräfte in den 1880er Jahren durchgesetzt, dass Juden nicht mehr Offiziere werden konnten. In Bayern galt dies nicht, da der Oberbefehl über Bayerns Heer im Frieden bei seinem König lag. Übrigens hatte Bayern 1890 5.594.982 Einwohner, 53.885 davon waren Juden, das sind 0,96%! Luitpold Braun ■

### Literatur:

*Reader's Digest Universallexikon, Band I, S. 344;*  
*Die Zeit, Das Lexikon, 2005, Band 4, S. 94;*  
*Ronald D. Gerste, Die Heilung der Welt, Verlag Klett-Cotta 2021*  
*Das Bayernbuch vom Weltkriege, Verlag CHR. Belsler 1930*  
*Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern 1907, S. 21*  
*Christoph Jahr, Blut und Eisen, Verlag C.H.Beck 2020;*  
*Hugo Andreae, Lehrbuch der Geschichte für berufsbildende Schulen, 3. Auflage, Verlag Handwerk und Technik*

Foto: Archiv Luitpold Braun

### Mittelfranken

## Fränkische Freilandmuseen gewinnen Museumspreis



Fotos: Hubert Bösl

Der Hauptpreis „Vermittlung im Museum“ 2021 für ein geplantes multimediales Vermittlungsprojekt zur Translozierung von Häusern wurde

im Rahmen des 21. Bayerischen Museumstags an ein Kooperationsprojekt aus dem Bereich der Museumspädagogik der fränkischen Freilandmuseen in Bad Windsheim und Fladungen verliehen.

Zur Preisübergabe standen auf der Bühne: Eva-Maria Papini (Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim, Museumspädagogik), Bernd Sibling (Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst), Markus Pfeffinger (Kreissparkasse Augsburg), Dr.

Herbert May (Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim, Leiter), Dr. Dirk Blübaum (Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern), Linda Wolters (Fränkisches Freilandmuseum Fladungen, Museumspädagogik), Dr. Ingo Krüger (Geschäftsführender Vorstand der Bayerischen Sparkassenstiftung), Ariane Weidlich (Fränkisches Freilandmuseum Fladungen, Leiterin).

Das Video ist noch online unter <http://www.bayerischer-museumstag.de> zu sehen. ■



Die Mitglieder des Lenkungsausschusses im Niederbayern-Forum e.V. tagten unter dem Vorsitz von Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (3. v. r.) und Regierungspräsident Rainer Haselbeck (2. v. r.). Anton Mareis, Geschäftsführer der Mareis GmbH (4. v. r.) war diesmal Gastgeber der hybriden Veranstaltung.

## Niederbayern

# „Niederbayern ist nicht nur schön, sondern auch spannend“

Die letzte Zusammenkunft von Vorstand und Beirat des Niederbayern-Forum e.V. fand diesmal in hybrider Form an einem besonderen Tagungsort statt. Der Einladung von Anton Marais, dem Geschäftsführer der Bäckerei Mareis GmbH und zugleich Mitglied im Niederbayern-Forum e.V. sowie amtierender Botschafter für Niederbayern, sind die Mitglieder des Lenkungsausschusses sehr gerne gefolgt.

Neben den obligatorischen Tagesordnungspunkten, die eine Bilanz zu den gegenwärtigen Förderprojekten „Regionalmarketing für Niederbayern 2019-2021“ und „SEITEN! WECHSEL Niederbayern-Südböhmen-Pilsen 2019-2021“ beinhalteten, gab es für das Gremium des Niederbayern-Forums eine Führung durch die Bäckereifiliale „Marais am Kreisel“ in Vilsbiburg. Dabei informierte sich der Vorstand und Beirat unter dem Vorsitz von Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich über die Entwicklung des

Unternehmens und den Mangel an Fachkräften, der nicht nur Geschäftsführer Anton Marais vor Herausforderungen stellt, sondern zahlreiche Unternehmen in Niederbayern beschäftigt, wie sich im Verlauf der Diskussionsrunde zeigte.

Christina Tanosova, die Geschäftsführerin des Niederbayern-Forum e.V. gab einen Überblick zum aktuellen Arbeitsstand in dem vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie Bezirk Niederbayern geförderten Projekt, das zur Aufgabe hat, „Niederbayern als attraktives Lebenspaket mit Innen- und Außenwirkung zu vermarkten und damit dem Fachkräftemangel der Region ein Stück weit zu begegnen“, wie sie zu Beginn ihres Vortrags erklärte. „Aktuell arbeiten wir an einer Imagekampagne für Niederbayern, die junge Leute und Familien für unsere Region begeistern soll. Wir recherchieren interessante und bewegende Geschichten, die darlegen, wieso sich Leute für ein Leben in un-

serer Region entschieden haben“. Ein weiteres Projekt in Bearbeitung stelle die Gestaltung einer Recruiting-Box für neue Arbeitskräfte in der Region dar, die in Zusammenarbeit mit niederbayerischen Unternehmen an Neubürger verteilt werden solle, so die Geschäftsführerin. Weiterhin wurde über die Gestaltung des Regionalmarketings für Niederbayern im kommenden Jahr beraten. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Regierungspräsident Rainer Haselbeck merkte an, dass der Mangel an Arbeits- und Fachkräften auch im kommenden Jahr eines der dominierenden Themen im Regionalmarketing darstellen werde. Peter Schmid, Bereichsleiter für Wirtschaft an der Regierung von Niederbayern, pflichtete der Wortmeldung des Regierungspräsidenten bei und betonte, „Niederbayern ist nicht nur schön, sondern auch spannend. Diese Botschaft werden wir im Regionalmarketing noch stärker in Richtung potentieller Arbeitskräfte kommunizieren“.



Foto: Anton Hölzspurger

*Einen besonders intensiven Segen erhielt der Bayernbund-Landesvorsitzende Sebastian Friesinger beim Leonhardritt in Rossholzen von Diakon Günter Schmitzberger.*



*Die Ehrenamtsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Eva Gottstein MdL (Mitte) traf sich mit den Repräsentanten der Bürgerallianz Bayern zu einem regen Gedankenaustausch über die Sorgen und Nöte der Ehrenamtlichen in Bayern. V. l.: der Vorsitzende der Bürgerallianz Sebastian Friesinger, Geschäftsführer Sebastian Hanfland, Ehrenamtsbeauftragte Eva Gottstein, MdL, Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e.V. Wolfram Vaitl, Ehren-Landesvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes Max Bertl und Prof. Dr.-Ing. Albert Göttele, Präsident des Landesfischereiverbandes Bayern.*

## Sebastian Friesinger aus Albaching jetzt ein Sechziger

Lang war die Gratulantenliste, die sich am Tag des 60. Geburtstages von Sebastian Friesinger aus Albaching im Gasthaus Kalteneck einfanden.

Bei einer gemütlichen Brotzeit gratulierte neben der Verwandtschaft, Nachbarschaft und Freunden auch Oberbayerns Bezirkstagspräsident Josef Mederer, er bezeichnete den langjährigen Bezirksrat als vielseitigen Akteur mit einem außergewöhnlichem Fleiß. Auch die vielen weiteren Gratulanten (u.a. MdL Klaus Stöttner, Landrat Otto Lederer und Bürgermeister Rudi Schreyer) bescheinigten Sebastian Friesinger viel ehrenamtliches Engagement bei seiner Heimatgemeinde, auf Rosenheimer Kreisebene, als Landesvorsitzender vom Bayernbund, als Sprecher der Bürgerallianz Bayern, als Vorsitzender vom FC Bay-

ern-Fanclub Bayern Freunde Oibich, als Hochzeitslader, als RegRo-Vorsitzender und Förderer der Direktver-

marktung sowie als Vorsitzender vom Förderverein des Bauernhausmuseums Amerang. ■



*Vom Bayernbund gratulierten ihrem Landesvorsitzenden (v.l.): der Stellvert. Landesvorsitzende Christian Glas, der Ehrenvorsitzende des Bayerischen Trachtenverbandes Max Bertl, Ehefrau Burgi Friesinger, Annemarie Bertl, Landesschatzmeister Stephan Schlier, der Ehrenlandesvorsitzende Adolf Dinglireiter und WBR-Redakteur Fritz Lutzenberger.*

## Landesvorstand kommt in Dachau zusammen

Der Landesvorstand des Bayernbundes ist zu seiner 248. Sitzung zusammengekommen. Auf der Tagesordnung stand eine ganze Reihe wichtiger Themen. Landesvorsitzender Sebastian Friesinger gab einen Rückblick auf die Veranstaltungen des Jubiläumsjahres zum 100-jährigen Bestehen, die mit der Verleihung der Ehrenfahne des Ministerpräsidenten im Kaisersaal der Münchener Residenz begonnen haben. Am 11. September folgten dann in Altötting der Festgottesdienst mit Fahnenweihe, der von Weihbischof Wolfgang Bischof zelebriert wurde, und die Landesversammlung 2021.

Die Resonanz in den Medien auf das Jubiläum des Bayernbundes war

die sich allerdings, wohl dem Wahlkampf geschuldet, hauptsächlich auf die Person von Ministerpräsident Dr. Markus Söder fokussierten.

Aus dem Kreis der Sitzungsteilnehmer kam die Anregung, zusätzliche Presseverteiler einzurichten, um die Publizitätswirkung des Bayernbundes zu verbessern.

Außerdem wurde diskutiert, den Empfängerkreis der Weiß-Blauen Rundschau zu überarbeiten und zusätzlich ausgewählte kommunale Mandatsträger aufzunehmen. Dazu sollen die Kreisverbände Vorschläge melden.

Der Landesvorstand genehmigte einstimmig die vom Landesvorsitzenden vorgelegte Kostenübersicht für die Veranstaltungen.

Landkreisen über die Gründung neuer Kreisverbände. Mit Blick auf die von Herzog Franz von Bayern anlässlich der Landesversammlung verliehenen Protektorabzeichen entschied der Landesvorstand, dass die Träger auch eine Miniatur auf Kosten des Bayernbundes erhalten sollen. Der Landesvorstand sprach sich einstimmig dafür aus, dass zu Beginn des nächsten Jahres eine Klausurtagung stattfinden soll und entschied, dass die finanziellen Mittel dafür in den Haushalt eingestellt werden sollen. Der Landesvorsitzende Sebastian Friesinger wird beauftragt, Ort und Termin festzulegen. WBR-Redakteur Fritz Lutzenberger berichtete unter „Sonstiges“ über die Reaktionsarbeit für die Weiß-Blauen Rundschau. Die Kommentar-



Der Landesvorstand tagte zusammen mit den Kreisvorsitzenden am 22. Oktober in Dachau: (v.l.) Ludwig Bertl (KV Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen), Dr. Edgar Forster (KV Dachau), Landesvorsitzender Sebastian Friesinger, Stv. Landesvorsitzender Wolfgang Kink, Konrad Schwarzfischer (KV Regensburg), Stv. Landesvorsitzender Staatsminister Bernd Sibler.



V.l.: Thomas Blösel, (Bezirksverband Franken), Prof. Dr. Dieter Weiß (Beisitzer), Adolf Dinglreiter (Ehren-Landesvorsitzender), Hubert Dorn (KV München), Bürgermeister Stephan Schlier (Landesschatzmeister), Monika Kaltner (KV Holledau).

unterschiedlich. Über die Veranstaltungen in Altötting berichteten das Regionalfernsehen Ostbayern sowie zahlreiche Regionalzeitungen.

Bei der Übergabe der Ehrenfahne in der Residenz waren auch Redakteure überregionaler Blätter vertreten,

Ein Dauerthema auf der Tagesordnung des Landesvorstandes ist die neue Mitgliederverwaltung. Dieses Programm hat noch mit erheblichen Anlaufproblemen zu kämpfen.

Landesvorsitzender Sebastian Friesinger führt derzeit Gespräche in zwei

seite soll künftig weitergeführt werden und thematisch ein Schwerpunkt auf Föderalismus gelegt werden.

Die nächste Sitzung des Landesvorstandes wird am 17.12.2021 in Aying stattfinden. ■

*Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen*

## Bayernbund besichtigt den „Schwäbischen Escorial“ in Ottobeuren

Aufgrund ihrer Gestaltung und der exponierten Lage auf einem Hügel im Ort wird die Benediktinerabtei Ottobeuren auch oft als „Schwäbischer Escorial“ bezeichnet. Der Bayernbund-Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen machte die Abtei zum Ziel einer ersten Exkursion mit 30 Mitgliedern nach der corona-bedingten Zwangspause.



*Führung in der Basilika St. Alexander und St. Theodor.*



*Die Benediktinerabtei Ottobeuren, der „Schwäbische Escorial“.*

In der spätbarocken Basilika St. Alexander und St. Theodor erläuterte Pater Winfried den Teilnehmern die Geschichte des Klosters, das im Jahr 764 gegründet und 972 durch Kaiser Otto I. zur Reichsabtei erhoben wurde.

Die Reformation ging an Ottobeuren vorüber, die mächtige barocke Klosteranlage mit der Klosterkirche zeigt noch heute die wirtschaftliche

Bedeutung des Klosters. 1802 wurde das Kloster im Zuge der Säkularisation aufgelöst. Achtzehn der ursprünglich achtundvierzig Mönche konnten in Ottobeuren bleiben. 1835 wurde das Kloster als Priorat der Augsburger Abtei St. Stephan wieder errichtet, 1918 wurde es wieder selbständige Abtei. Die barocken Klostergebäude sind heute teilweise im

unter anderem Kuppel- und Deckenfresken sowie Altarbilder von Johann Jakob und Franz Anton Zeiller aus Tirol. 1926 wurde die Klosterkirche von Papst Pius XI. zur Päpstlichen Basilika erhoben.

**Derzeit leben und wirken noch 15 Benediktiner im Kloster Ottobeuren**



*Die Reisegruppe des Bayernbundes vor dem Portal der Basilika.*

Rahmen des Klostermuseums zugänglich. Der repräsentative Kaisersaal und andere Säle belegen in ihrer reichen Ausstattung den materiellen Reichtum, die politische Macht und das damit einhergehende Repräsentationsbedürfnis der Reichsabtei.

Besonders bedeutend ist die Klosterbibliothek, deren Ursprünge in der Gründungszeit des Klosters liegen. Im 18. Jahrhundert neu erbaut, ist sie mit den prächtigen Deckenbildern von Elias Zobel, den Stuckdecken von Johann Baptist Zimmermann und der homogenen barocken Inneneinrichtung wichtiger Teil des Gesamtkunstwerks der Klosterarchitektur.

Die Klosterkirche selbst wurde von 1737 bis 1766 von Simpert Kraemer und Johann Michael Fischer erbaut. Zur reichen Ausstattung gehören

Bemerkenswert ist außerdem, dass Pfarrer Sebastian Kneipp im bayrisch-schwäbischen Stephansried, heute ein Ortsteil von Ottobeuren, geboren wurde. Von 1827 bis 1833 besuchte Kneipp die Dorfschule in Stephansried und von 1833 bis 1839 die Sonn- und Feiertagsschule in Ottobeuren. Nachdem sein Elternhaus abgebrannt und dadurch seine Ersparnisse in Höhe von 70 Gulden verloren gegangen waren, verließ er den Heimatort und fand eine Anstellung als Knecht in Grönenbach. Heute erinnert dort nur noch eine Gedenksäule an den Begründer der Wasserkur.

Mit einem gemeinsamen Abendessen beschlossen die Teilnehmer die Exkursion, die von Altlandrat Luitpold Braun vorbereitet und geleitet wurde.

Fritz Lutzenberger ■

## Ehrenring des Bayernbundes für Christine Singer

Alljährlich zum Bayerischen Verfassungstag am 1. Dezember verleiht der Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen seinen Ehrenring an Persönlichkeiten aus seinem Wirkungsbereich, deren Engagement und Leistung aber über die beiden Landkreise hinausgehen und so ein positives Bild der Region vermitteln.

In diesem Jahr wurde auf einstimmigen Beschluss des Kreisvorstandes Frau Christine Singer aus Hofheim ausgezeichnet.

Sie engagiert sich in vielfältiger Weise für ihre Mitmenschen und Berufskollegen. Seit 2012 ist sie Bezirksbäuerin von Oberbayern und seit 2017 Erste Stellvertretende Landesbäuerin des Bayerischen Bauernverbandes.

Im gleichen Jahr wurde sie von ihrem Verband auch in den Rundfunkrat des Bayerischen Rundfunks entsandt.

Leider war es, wie im Vorjahr, auch heuer wegen der Corona-Pandemie nicht möglich, den Ehrenring im Rahmen einer großen Veranstaltung mit allen Mitgliedern zu verleihen. Deshalb kamen der Kreisvorsitzende Ludwig Bertl und der stellvertretende Kreisvorsitzende Altlandrat Luitpold Braun zu Christine Singer auf ihren Hof nach Hofheim, um ihr zu gratulieren. Auch der Landesvorsitzende Sebastian Friesinger ließ es sich nicht nehmen, an der Zeremonie teilzunehmen.

Als außerordentlicher Glücksfall erwies es sich, dass die stellvertretende Kreisbäuerin von Garmisch-Partenkirchen, Elisabeth Krötz, sich bereit erklärte, die Laudatio für Christine Singer zu übernehmen. Sie kennt

Christine Singer seit vielen Jahren und konnte nicht nur ihr vielfältiges Wirken darstellen, sondern auch einige

persönliche Anekdoten zum Besten geben.

Anschließend überreichte Kreisvorsitzender Ludwig Bertl die Urkunde und Altlandrat Luitpold Braun steckte Christine Singer den Ring an.

Landesvorsitzender Sebastian Friesinger gratulierte der Geehrten herzlich und stellte ihr außerordentliches Engagement heraus. Weiter betonte er die Bedeutung des Ehrenamtes für unsere Gesellschaft, dem gerade in Pandemiezeiten eine besondere Rolle zukommt.

Christine Singer dankte den Vertretern des Bayernbundes für die Auszeichnung und die anerkennenden Worte. Wichtig sind ihr die Werte, die der Bayernbund vertritt.

Abschließend erläuterte Altlandrat Luitpold Braun die Kriterien für die Vergabe des Ehrenringes, der bereits seit 12 Jahren vergeben wird. Christine Singer ist die erste Frau, die den Ring jetzt erhalten hat. ■

Text und Foto: Fritz Lutzenberger



Ludwig Bertl und Luitpold Braun überreichen Urkunde und Ring.



v.l.: Kreisvorsitzender Ludwig Bertl, Christine Singer, Laudatorin Elisabeth Krötz, Landesvorsitzender Sebastian Friesinger trafen sich unter derzeit gültigen Corona-Vorgaben.

Kreisverband Rosenheim

## Gottesdienst dahoam: Gedenktag des seligen Tassilo

Eröffnung und Anzünden der Kerzen, Macht und Ohnmacht, herrschen und beherrscht werden, ein großes Territorium und eine kleine Mönchszelle – das Leben von Bayernherzog Tassilo III. (741-796) war ein Auf und Ab, geprägt von Gegensätzen. Doch wie ein roter Faden zieht sich die Gottverbundenheit durch sein Leben. Ich werde mir bewusst: Ich teile mit Tassilo ein Leben im Glauben und ein Leben in Bayern. Zum Zeichen, dass Gott auch in meinem Auf und Ab des Alltags bei mir ist und mein Leben erhellt, entzünde ich diese Kerze [Kerzen des Adventskranzes]. !Kerze wird entzündet. Im Namen des Vaters...

### Lied: O Tassilo von Bayern

1. O Tassilo von Bayern,  
ein großer Herzog bist,  
dass Glaube hier gelebt wird,  
dein groß Verdienst es ist.  
Weil du an Kirche mitgebaut  
und Klöster du begründet,  
heute man auf dich schaut.
2. O Tassilo von Bayern,  
dein Land ein Reich von Welt,  
doch als man es dir wegnahm,  
erkanntest du was zählt:  
Es ist das Reich von Jesus Christ,  
der stets an deiner Seit' war  
und auch an unsrer ist.
3. O Tassilo von Bayern,  
dein Land heut auf dich schaut,  
den Seligen im Himmel,  
dem wir uns anvertraut.  
Setz dich beim Herrgott für uns  
dass er erhört die Bitte:  
Gott mög' mit Bayern sein!

Text: *Andreas Przybylski*

Melodie: „Wohl denen, die da wandeln“  
*Heinrich Schütz, Gotteslob Nr. 543*

### Bibeltext

Aus dem Markusevangelium. <sup>12 13</sup> Einige Pharisäer und einige Anhänger des Herodes wurden zu Jesus geschickt, um ihn mit einer Frage in eine Falle zu locken. <sup>14</sup> Sie kamen zu ihm und sagten: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und auf niemanden Rücksicht nimmst; denn du siehst nicht auf die Person, sondern lehrst wahrhaftig den Weg Gottes. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Sollen wir sie zahlen oder nicht zahlen? <sup>15</sup> Er aber durchschaute ihre Heuchelei und sagte zu ihnen: Warum versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, ich will ihn sehen. Man brachte ihm einen. <sup>16</sup> Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. <sup>17</sup> Da sagte Jesus zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört! Und sie waren sehr erstaunt über ihn.

Wort des lebendigen Gottes!

### Impuls

Die Vita von Tassilo III. liest sich wie eine Tragödie. Um 741 wird er geboren, als Kind entführt, wieder befreit und schließlich mit 7 Jahren als Herzog von Baiern eingesetzt. Er erlässt eines der ersten bayerischen Schulgesetze, gründet zahlreiche Klöster und schließt Bündnisse mit



dem Papst und den Langobarden. Doch die weltliche Macht ist anderen ein Dorn im Auge. Sein Cousin Karl der Große strebt unaufhörlich nach Macht, besiegt die Langobarden und macht auch Tassilo zu seinem Lehnsman.

Das Evangelium (s.o.) spiegelt sich im Leben Tassilos wider. Er muss dem Kaiser geben, was fortan dem Kaiser gehört. Es ist eine bittere Realität, die dem stolzen Bayernherrscher die Würde zu rauben scheint... wäre da nicht der zweite Teil der Aussage Jesu: „Und gebt Gott, was Gott gehört!“ Was ist Tassilo noch geblieben? Er selbst ist geblieben! Von Karl dem Großen ins Kloster gesteckt, entdeckt er dort, wie reich es ihn macht, sich selbst Gott zu geben. Immer wieder erschüttern uns Krisen. Gewohnte Sicherheiten brechen weg. Wir erleben Verluste, wenn Glaube und Traditionen nicht mehr geteilt werden. Und was bleibt, sind oftmals nur wir selbst. Doch gerade das ist ein großer Reichtum, der als solcher erfahrbar wird, wenn wir ihn Gott hinhalten. Wer sich Gott in die Hände legt, weil er weiß, dass er Gott gehört, darf sich getragen und geborgen fühlen.

Auf dem Grab Tassilos im Kloster Lorsch soll einer Überlieferung zufolge gestanden haben: Zuerst Herrscher, dann König, zuletzt Mönch. In den Augen mancher Historiker ein

### Tassilo-Fest Frauenchiemsee abgesagt

Wie schon im Vorjahr, so muss auch heuer wegen der Pandemie das traditionsreiche Tassilo-Fest des Bayernbundes auf der Fraueninsel abgesagt werden. Pfarrer Andreas Przybylski vom Pfarrverband Selige Irmengard hat dem Bayernbund-Kreisverband Rosenheim als kleinen Trost eine Andacht als „Gottesdienst dahoam“ zu Ehren des Klostergründers Tassilo III. zugesandt.

tragischer Abstieg. Für den, der sich ganz Gott zuwendet, ist es jedoch ein glorreicher Aufstieg – ein Aufstieg in die Nähe Gottes und das Bewusstsein, ihm zu gehören.

### Fürbitten und Vater unser

Lasst uns beten zu Gott, unserem Vater, dem Quell aller Heiligkeit. Bitten wir Gott vor allem auch darum, dass er uns in den Verwirrungen und der Unordnung unserer Tage seinen guten Weg aufzeigt.

Du bist wunderbar in deinen Heiligen. Sende auch unserer Zeit heilige Frauen und Männer, die den Glauben an dich weitergeben.

Du hast immer wieder heilige Frauen und Männer berufen, dass sie deine Herrschaft in der Welt sichtbar machen. Führe und ermutige alle, denen ein Amt in der Welt aufgetragen ist.

Auf die Fürsprache des Seligen Tassilo stärke alle, die an dich glauben. Hilf ihnen, deinen Auftrag auszuführen, wo immer sie stehen.

Der Selige Tassilo hat in den Prüfungen des Lebens standgehalten. Gib allen Christinnen und Christen Großmut und Tapferkeit.

Tassilo hat das Kloster auf Frauenchiemsee gegründet. Beschütze die Schwestern des Konvents und schenke ihnen und dem Kloster, in Einheit mit dem ganzen Pfarrverband, eine gute Zukunft.

Vergib den Sündern ihre menschliche Schuld und lass dein Angesicht leuchten über unseren Verstorbenen. So fassen wir alle Anliegen, das was ausgesprochen wurde und auch das, was wir still in unserem Herzen hoffen und erbitten, zusammen in dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: Vater unser...

### Gebet

Allmächtiger Gott, du hast dem Bayernherzog Tassilo irdische Macht anvertraut. Dein Heiliger Geist ruhte auf ihm. Er war darauf bedacht, in allem Dir die Ehre zu erweisen. Er mühte sich, ein Reich der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens aufzubauen. Von dem Seinen hat er alles, was er besaß dazu verwendet, Deinem Sohn Jesus Christus den Weg zu bereiten.

Gib auch uns die Gnade, dass der Glaube unseres Herzogs Tassilo und seiner Gemahlin Liutbirg in uns lebendig bleibt und wir so unsere Aufgabe in dieser Welt erfüllen und Erben Deines Reiches werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

## Originell, lebendig, oberbayrisch... ...seit 35 Jahren ein beliebter Jahresbegleiter!

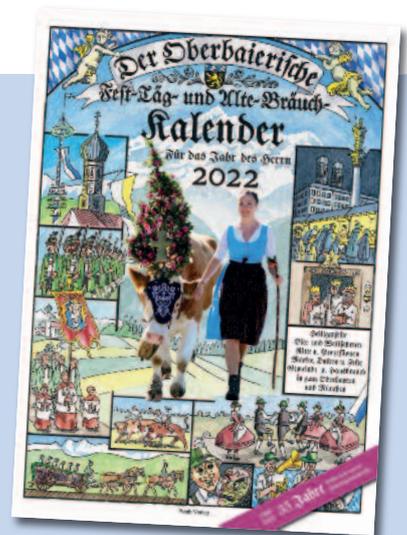
### Der Oberbayerische Fest-Täg- und Alte-Bräuch-Kalender 2022

Der Kalender mit seinen 100 Seiten ist ein Traditionsschatzkistl, in dem neben den rund 2.000 besonderen Brauchtumsveranstaltungen in Bild und Text zahlreiche Farbreportagen über interessante Menschen unserer Heimat, Bräuche, Kunsthandwerk, Wallfahrten, Ritte, Krippen, Trachtler und Schützenfeste, Volksmusik, alte Geschichten und Sagen, Kumedi, Rezepte und Gesundheitsratschläge sowie ein umfangreiches Kalendarium und vieles mehr enthalten sind.

Im 35. »Oberbayerischen Kalender« kann der Leser am Almatrieb in

Schliersee teilnehmen, den schönen Brauch vom Räuchern kennenlernen, miterleben was bei der letzten Farchanter Fosenacht los war und sich auf die Spuren der Schiffleut in Neu-beuern begeben.

Außerdem erfährt der Kalenderfreund die Geschichte vom Holzrucken, alles rund um den Hopfen, von den Jungmusikanten auf der Glentleiten und dem neuerdings beliebten Damenhut. Welche Jungtrachtler vorgestellt werden, wie die Burschen früher ihre Schneid bewiesen haben, wie man »d Schmoiznudl« selberrnachen kann und auch wie der Leser ein Weißwurstfrühstück mit Musi im Donisl in München für 10 Personen ge-



winnen kann, das alles steht im neuen Kalender...

...und no vui mehrra und desweng muaß ma den oafach ham!

Dieses kleine Heimatwerk kostet € 16,50.  
Es ist im Buchhandel erhältlich  
(ISBN 978-3-9822175-0-5)  
oder direkt beim Raab Verlag Iffeldorf  
Benediktenwandstraße 15, 82393 Iffeldorf  
Tel. 08801-915452, Fax -915453,  
raab@raab-verlag.info  
oda ganz gmiatlich vo dahoam aus im  
Internet-Gschäft unter www.raab-verlag.info

### *Kreisverband Oberland*

## Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen beim Bayernbund KV Oberland

Der Kreisverband Oberland des Bayernbundes kam in Elbach im Gasthof Sonnenkaiser zu seiner Jahreshauptversammlung zusammen. Nach coronabedingter Zwangspause wurde auch die Vorstandschaft neu gewählt.

Vorsitzender bleibt Anian Bichlmaier aus Bürg. Als Stellvertreter fungieren Konrad Tradler aus Miesbach und Dr. Klaus Reiner aus Tegernsee. Schatzmeisterin bleibt Magdalena Hort aus Valley. Das Amt des Schriftführers übernimmt Gerd Kalthoff aus Rottach-Egern. Beisitzer sind Karin

Diepold aus Bad Tölz, Albert Zellinger aus Schliersee und Hans Seestaller aus Dietramszell. Bichlmaier berichtete von zwei ruhigen Jahren, alle geplanten Veranstaltungen und Fahrten sowie die traditionelle Maiandacht mussten leider abgesagt werden. Diese werden aber soweit möglich im Jahr 2022 nachgeholt. Heuer ist noch eine Veranstaltung geplant und zwar am 19.12.2021 eine Lesung der Heiligen Nacht mit musikalischer Umrahmung in der Pfarrkirche St. Sixtus in Schliersee.

Der Landesvorsitzende Sebastian Friesinger referierte über die 100-jährige Geschichte des Bayernbundes und berichtete von der 100-Jahrfeier und der Übergabe der Ehrenfahne durch die Bayerische Staatsregierung.

Im Anschluss bereiteten die Parsberger Sänger und die Schönleitn Musi den Mitgliedern und Freunden noch einen schönen musikalischen Ausklang der Jahreshauptversammlung. ■



V. l.: Gerd Kalthoff, Konrad Tradler, Landesvorsitzender Sebastian Friesinger, Karin Diepold, Anian Bichlmaier, Albert Zellinger, Dr. Klaus Reiner, Hans Seestaller

### *Kreisverband Dachau*

## Spaß am Viktualien-Markt und den Wirtshäusern drum herum

Ein Büchlerl über den Viktualienmarkt haben zwei Beobachter des Marktes verfasst. Seit 40 Jahren arbeiten und leben sie als „Zugroaste“ in diesem Münchner Milieu.

Edgar Forster und Klaus Färber schildern ihre Bekanntschaften und Verwandtschaften auf dem Markt und

in der umliegenden gastfreundlichen Gastronomie. Sprachlich schwelgen sie eher im Altmünchner Bayerisch, Hochdeutsch beherrschen sie auch in Gedichtform. Illustrationen ergeben sich zum Vergleich mit heute in alten Stichen über den Viktualienmarkt. Peter Meier und Otto Ziegler liefern Bildliches.

Der berufliche Bezug veranlasst die Verfasser erhoffte Überschüsse aus dem Verkauf des Büchleins der Gesundheitsstiftung im Landkreis Dachau zu stiften. Gedichtl und Gschichtl aus 200 Jahren, vor allem selbst Erlebtes aus 40 Jahren färben den bunten Inhalt des Buches. Prominente kommen vor, Originale streifen

durch den Markt und beleben ihn. Bier ist das Lebenselixier der Wirtshausgäste, auch sie ein munteres Konglomerat aus vielen Ländern. Bayerisch ist das Ambiente, multikulti sind die Markt-Besucher. Leiser Spott überzieht die Schilderungen mancher Modernisten.

Die Vorstellung und Lesung fand statt im Saal des Biermuseums in der Sternecker-Straße nahe am Viktualienmarkt. 2G-Einladung war klar, strenge Überprüfung hielt die Zuhörer aus dem Bayernbund nicht von einem spaßigen Abendvergnügen ab. Altbayer Edgar Forster prunkte in sei-

ner Dachauer Bauerntracht, der Franke Klaus Färber trug mehr städtisch-modernistisch. Das Publikum war gemischt aus Großstädtern und Umlandbewohnern. Zusagen für Wiederholungen liegen bereits vor. ■

*Dr. Edgar Forster*

**Buchbesprechung**

## Spaß am Viktualien-Markt und den Wirtshäusern drum herum

**Edgar Forster und Klaus Färber, Babel-Verlag Bülent Tulay, München**  
**Der Viktualienmarkt ist München. Gibt es dazu noch keine Bücher? Doch, genug, dicke und dünne! Eine weitere Bebilderung von Karotten und Kohlrabi braucht niemand mehr.**

Dieses Buch handelt von Menschen am Markt, den heutigen und den gestrigen. Sie handelten und tandelten und amüsierten sich in den Wirtshäusern ringsum den Markt. Ihre Sitten und Gebräuche scheinen auf, aber die Verfasser machten sich auch lustig darüber, manchmal fein, auch derb.

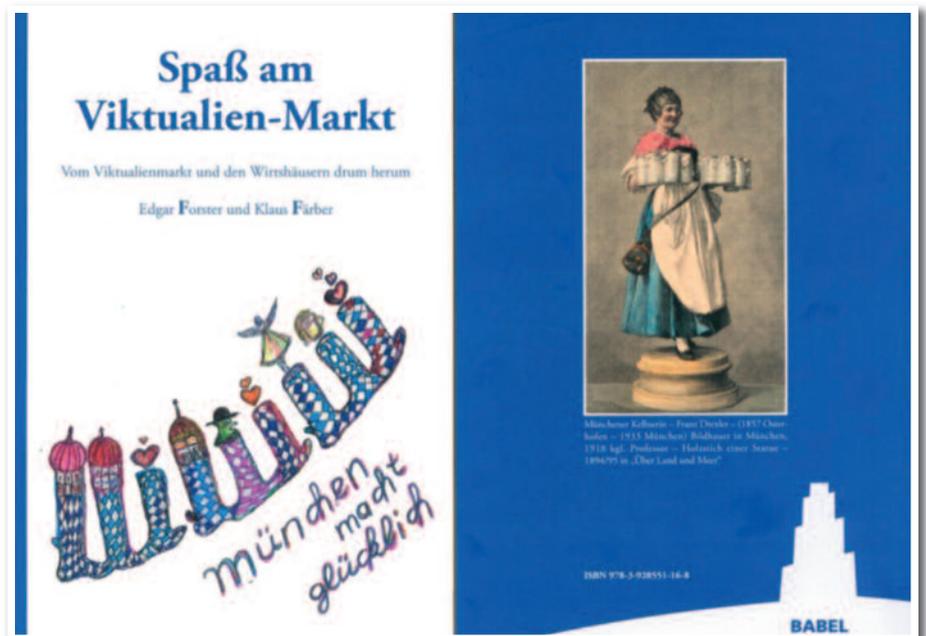
Die zwei Herausgeber Edgar Forster und Klaus Färber haben 40 Jahre den Viktualienmarkt lebensnah studiert und dort lebenshart gearbeitet. Weitere Schreiber ergänzen witzig. Die Wirtshäuser des Umfelds atmen ihre farbigen Lebenswelten.

Die Berichte, Gedichte und Geschichten erzählen das pralle Leben des Marktes und seiner bierseligen Kneipen, Restaurants und Gasthäuser. Tauchen sie ein!

Ca. 25 Tausend Einwohner hatte München vor 200 Jahren bei Gründung des Viktualienmarkts, heute 1,5 Millionen. „Echte“ Münchner stam-

men also fast alle von Zuagroasten ab. Die Hauptverfasser F.u.F. schon auch: Niederbayern, Dachau und Bayreuth. Das schildern sie mit Augenzwinkern. Sodann lächeln mit den neuesten Zuwanderern: Türken, Österreichern,

Zeiten. Wenn sie bunte Bilder sehen wollen, besuchen sie doch den Markt persönlich. Vergleichen sie! Das Titelgemälde von Peter Meier ist fast schrill, die Zeichnung von Otto Ziegler kennzeichnen ihn als bewährten



Griechen, Czernowitzern, Russen, usw. Man ist gutgesinnt aber nicht im ultrastrengsten Sinne politisch superkorrekt. Etwas Grinsen ist schon erlaubt. Mir und der Markt, so heißt es.

Die Holzstiche zeigen den Viktualienmarkt und die Wirtshäuser in alten

Besucher des heiteren Markttreibens. Insgesamt ein munter-buntes Buch, ein Zeitvertreib, Betthupferl, Schmunzellektüre, Wissensbombe, heute und morgen. Und bayerisch ist es. ■

*Prof. Dr. Karl Höhle, Viktualienmarkt-Liebhaber, Zugereister aus dem Schwabenland*

## Was will der Bayernbund?

Der Bayernbund will durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen gleichgesinnte Kräfte in und für Bayern sammeln, um folgende Ziele verwirklichen zu können:

- Vertiefung des bayerischen Geschichts- und Staatsbewusstseins
- Bewahrung der christlich-abendländischen Tradition
- Erhaltung der heimischen Kultur und Sprache aller Stämme
- Unterstützung der Heimatpflege und des Brauchtums sowie des Landschafts- und Naturschutzes
- Bewahrung der Eigenstaatlichkeit Bayerns und ihrer Symbole
- Stärkung der föderativen Ordnung in Deutschland und Europa
- Förderung eines Europas der Regionen mit entsprechenden verfassungsmäßigen Organen



### Beitrittserklärung zum Bayernbund e.V.

als  Einzelmitglied  Ehepaar  Ehepartner/in eines Mitglieds  Schüler/Student

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Geb.-Datum \_\_\_\_\_

Ehepartner/in \_\_\_\_\_ Geb.-Datum \_\_\_\_\_

Titel \_\_\_\_\_ Beruf \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ Telefax \_\_\_\_\_

Mobil \_\_\_\_\_ Email \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte die Beitrittserklärung und das SEPA-Lastschriftmandat unterschrieben an den **Bayernbund e.V. · Münchener Straße 41 · 83022 Rosenheim** senden oder per Fax an 08031 9019189 oder per Email an: [postfach@bayernbund.de](mailto:postfach@bayernbund.de)

### SEPA-Lastschriftmandat (Gläubiger Identifikationsnummer: DE52ZZZ00000602470)

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Ich ermächtige den Zahlungsempfänger Bayernbund e.V. Beitragszahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Bayernbund e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlungen. Name und Anschrift des Zahlungspflichtigen: siehe Vorderseite.

IBAN des Zahlungspflichtigen: \_\_\_\_\_

BIC des Zahlungspflichtigen: \_\_\_\_\_

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Ich willige ein, dass meine persönlichen Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Mitgliedsverhältnisses und der Wahrnehmung der Vereinsaufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes. Die als Mandatsreferenznummer festzusetzende Mitgliedsnummer ist mir gesondert mitzuteilen.

Datum und Unterschrift des Kontoinhabers: \_\_\_\_\_

Der Beitrag beträgt 25,- Euro, für Ehegatten von Mitgliedern sowie Mitglieder ohne eigenes Einkommen 12,50 Euro pro Jahr.

## Bayern - Freistaat mit Zukunft

Bayern – lebens- und liebenswert durch eine große Vielfalt von wunderbarer Natur, intakten Dorfgemeinschaften und pulsierendem Leben in den Metropolregionen. Die Welt schätzt Bayern für seine Kultur und als wirtschaftlich erfolgreiche Spitzenregion. Trotzdem ist Aufmerksamkeit gefordert: Der rasante politische und gesellschaftliche Wandel gefährdet unsere bayerische Lebensart.

Aus dieser Erkenntnis heraus schließen sich bayerisch gesinnte Bürger seit fast 100 Jahren im Bayernbund e.V. zusammen. Verwurzelt in Geschichte und Tradition sind wir offen für Neues und bereit, die Zukunft unseres Landes aktiv mitzugestalten.

Der Bayernbund versteht sich als überparteiliche Organisation für staatsbewusste und landesverbundene Bürgerinnen und Bürger in oder aus Bayern.

Er befasst sich mit dem staatspolitischen Geschehen in und um Bayern, der Geschichte und Kultur sowie der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.

Interessenten finden Erläuterungen zum Bayernbund, seiner Geschichte und seiner Ziele sowie eine Beitrittserklärung im Internet unter [www.Bayernbund.de](http://www.Bayernbund.de).

Als Verbandsorgan des Bayernbundes dient die „Weiß-Blau Rundschau“, die alle Mitglieder kostenlos erhalten.

Berichte aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft finden sich auch auf unserer Homepage unter [https://www.bayernbund.de/aktuelles\\_landesverband/](https://www.bayernbund.de/aktuelles_landesverband/) oder auf Facebook unter [www.facebook.com/ BayernbundLandesverband](https://www.facebook.com/BayernbundLandesverband).

Regionale Verbände wirken dabei mit, unsere Ziele umzusetzen und die bayerische Lebensart zu erhalten. ■

## Leserbrief

Dass sich der leitende Redakteur der Weiß-Blauen Rundschau in einem Kommentar „Zum Geschehen in Stadt und Land“ in sachlicher und kritischer Art zur letzten Bundestagswahl und deren Ergebnisse äußert, ist ein weiterer Beleg dafür, dass sich der Bayernbund und insbesondere die „Macher“ des offiziellen Organs des Bayernbundes auf der Höhe der Zeit befinden und sich an der Realität unserer Heimat orientieren. Fritz Lutzenberger schreibt über die Bundestagswahl 2021 und die Entwicklung in den Parteien bis hin zu den Ergebnissen in aller Offenheit und legt dabei auch den Finger in of-

fene Wunden. Diese Art, der in gebotener Distanz und demonstrierter Neutralität beschriebenen politischen Entwicklung der sich zur Wahl stehenden Parteien und Kandidaten, erfrischt in einer doch mehr und mehr polarisierenden Medienlandschaft. Kritik und offene Worte sollten als Hilfestellungen für eine Neuausrichtung der Politik für unser Land betrachtet werden und Kommentare wie der in der Weiß-Blauen Rundschau des Bayernbundes sind eine Anleitung dazu.“

Johann Neumeier  
82497 Unterammergau

Weiß-Blau Rundschau  
Bayerische Zeitung für Politik,  
Wirtschaft und Kultur

### Herausgeber

Die Weiß-Blau Rundschau ist das offizielle Organ des Bayernbund e. V.  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189  
E-Mail: [postfach@bayernbund.de](mailto:postfach@bayernbund.de)

### Redaktion

Landesvorstand des Bayernbund e. V.  
Leitender Redakteur Fritz Lutzenberger,  
Wilfried Funke  
Münchener Straße 41  
83022 Rosenheim  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189  
Email: [redaktion.wbr@bayernbund.de](mailto:redaktion.wbr@bayernbund.de)

Der Bezugspreis für Mitglieder des Bayernbund e. V. ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Preis Einzelheft: 2,- €  
Jahresabonnement (6 Ausgaben): 12,- €

### Bankverbindung

Volksbank Raiffeisenbank  
Rosenheim-Chiemsee eG  
Konto-Nr.: 57 72 710  
BLZ: 711 600 00  
BIC: DENODEF1VRR  
IBAN: DE22 711 600 00 0005 7727 10

### Druck

Rapp-Druck GmbH  
Kufsteiner Straße 101  
83126 Flintsbach

### Grafische Gestaltung

SKS Fotosatz GmbH  
Kufsteiner Straße 101  
83126 Flintsbach

### Verlag und Anzeigen

Bayernbund e. V.  
Münchener Straße 41  
83022 Rosenheim

### Einsendungen an

Landesgeschäftsstelle Bayernbund e. V.  
Münchener Straße 41  
83022 Rosenheim  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189

Email: [redaktion.wbr@bayernbund.de](mailto:redaktion.wbr@bayernbund.de)

Alle Beiträge per E-Mail oder auf CD.  
Bilder auf Papier (digitale Bilder bitte mit 300 dpi Auflösung).

Redaktionschluss: 6. Februar 2022  
(Ausgabe Februar/März 2022)

Eindruck machen?

Farbe zeigen?

Ausdruck verleihen?



**rapp-druck**

FÜR DEN BESTEN EINDRUCK.

Kufsteiner Str. 101 · 83126 Flintsbach · Tel. 0 80 34 30 88-0 · [www.rapp-druck.de](http://www.rapp-druck.de)